



Chapitre de livre

2021

Published version

Open Access

This is the published version of the publication, made available in accordance with the publisher's policy.

Zwischen Heiligen und Amphiktyonischen Kriegen. Die regionalen Konflikte um das Heiligtum von Delphi und die Kämpfe um die Hegemonie in Zentralgriechenland

Sánchez, Pierre

How to cite

SÁNCHEZ, Pierre. Zwischen Heiligen und Amphiktyonischen Kriegen. Die regionalen Konflikte um das Heiligtum von Delphi und die Kämpfe um die Hegemonie in Zentralgriechenland. In: Delphi: Apollons Orakel in der Welt der Antike. Tübingen : Mohr Siebeck, 2021. p. 233–263. (Civitas Orbis Mediterranei Studia) doi: 10.1628/978-3-16-161058-5

This publication URL: <https://archive-ouverte.unige.ch//unige:158921>

Publication DOI: [10.1628/978-3-16-161058-5](https://doi.org/10.1628/978-3-16-161058-5)

Zwischen Heiligen und Amphiktyonischen Kriegen

Die regionalen Konflikte um das Heiligtum von Delphi und die Kämpfe um die Hegemonie in Zentralgriechenland

Pierre Sánchez

1. Einführung

Die Mehrheit der modernen Forscher nimmt an, dass das Heiligtum des Apollon in Delphi im Lauf seiner Geschichte vier Heilige Kriege erlebte:

Der erste habe zur Zerstörung der Stadt Krisa/Kirra¹ und zur Weihung ihres Gebiets an den Gott zu Beginn des 6. Jahrhunderts v. Chr. geführt; im zweiten (Mitte des 5. Jahrhunderts) griffen die Spartaner und die Athener nacheinander in Delphi ein, erstere zugunsten der Delpher, letztere zugunsten der Phoker; der dritte, in den Jahren 350–340, war gekennzeichnet durch eine neue Besetzung des Heiligtums durch die Phoker und wurde durch die Zulassung Philipps von Makedonien zum Rat der Amphiktyonen beendet; der vierte führte 340/339 zur Vertreibung der Amphisseeer von dem dem Gott geweihten Land.

Dieses System der Bezeichnung und Zählung ist seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts in Gebrauch.² Es ist sehr bequem, da es erlaubt, die verschiedenen bewaffneten Konflikte, die die Geschichte von Delphi geprägt haben, schnell zu identifizieren. Allerdings entspricht es nicht den Nachrichten der antiken Autoren und hat den Nachteil, Ereignisse verschiedener Art auf die gleiche Stufe zu stellen, wie sich im Rahmen dieser Bestandsaufnahme zeigen wird.

¹ Die Toponyme Krisa und Kirra erscheinen in unseren Quellen als austauschbar. Diese doppelte Benennung hat noch keine befriedigende Erklärung erfahren. Cf. ROBERTSON, 1978, 40–48; CÀSSOLA, 1980, 424–435.

² Diese Einteilung geht auf H. Pomtow zurück. Cf. POWNALL, 1998, 43–44; LEFÈVRE, 1998, Amphictionie, 169–171.

2. Der Heilige Krieg nach den antiken Quellen

In der Antike kannte man in der Tat nur zwei Heilige Kriege. Der Krieg gegen Krisa/Kirra wurde immer mit seinem geographischen Namen genannt: Man findet bald Κρισαι(κ)ὸς πόλεμος („der Krisaische Krieg“), bald πόλεμος πρὸς Κίρρα („der Krieg gegen Kirra“).³ Ebenso ist es mit dem kurzen Feldzug gegen Amphissa,⁴ der bald ὁ ἐν Ἀμφίσσῃ πόλεμος („der Krieg in Amphissa“), bald πόλεμος Ἀμφικτυονικός („der Amphiktyonische Krieg“) genannt wird, eine Bezeichnung, die nicht mit „Heiligem Krieg“ synonym ist, wie wir sehen werden.⁵

Nur die beiden Kriege, deren Ausgangspunkt ein Konflikt zwischen den Delphern und den Phokern um die Kontrolle des pythischen Heiligtums im 5. und 4. Jahrhundert war, werden mit dem Ausdruck ἱερὸς πόλεμος bezeichnet, in Übereinstimmung mit einem Scholiasten des Euripides: „man nennt ihn heiligen (Krieg) da er um das Heiligtum von Delphi stattfand“.⁶

Der Begriff des „Heiligen Krieges“ könnte in der Mitte des 5. Jahrhunderts von den Spartanern gebildet worden sein, um ihr Eingreifen zugunsten der Delpher als Krieg darzustellen, der zur Verteidigung des Heiligtums geführt wurde, das zu dieser Zeit von den Phokern besetzt war. Er könnte auch von den Delphern selbst geprägt und anschließend von der *vox populi* verbreitet worden sein. Man kann zwischen den beiden Hypothesen nicht entscheiden, aber sowohl die eine wie die andere erlaubt es, die Formulierung des Thukydides zu erklären, der es vorzieht, bei dieser Episode vom „sogenannten“ Heiligen Krieg (ἱερὸς καλούμενος πόλεμος), zu sprechen.⁷ Seiner historischen Methode getreu, die darin bestand, den Unterschied zwischen den vorgeschobenen Gründen und den wahren Ursachen der Konflikte darzustellen, war er vielleicht der Ansicht, dass dieser Kampf um das Heiligtum in Delphi den Titel „Heiliger Krieg“ nicht verdiente, da andere, weniger redliche Interessen im Spiel waren, sowohl auf der spartanischen wie auf der athenischen Seite.⁸

Im 4. Jahrhundert scheint Kallisthenes, gefolgt von Aristoteles, der erste gewesen zu sein, der den Titel ἱερὸς πόλεμος dem Krieg gegen die Phoker gegeben hat, der Philipp II. die Gelegenheit bot, seine Hegemonie im Süden

³ Callisth., FGrHist 124 T 25 und F 1; *Hypoth. Pind. Nem.* 9; Strab., 9,3,4.10. Cf. POWNALL, 1998, 49–53.

⁴ Dem., 18,143; Plut., *Dem.* 18,1. Cf. POWNALL, 1998, 53–54.

⁵ Dem., 18,143.

⁶ *Schol. Eur. Troad.* 9: καλεῖται δὲ ἱερὸς ὅτι περὶ τοῦ ἱεροῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς ἐγένετο. Vgl. auch Hesych., ι 317 (s.v. ἱερὸν πόλεμον); *Suda* ι 191 (s.v. ἱερὸς πόλεμος).

⁷ Thuc., I 112,5. Cf. POWNALL, 1998, 37–38; MARI, 2006, 255–256 und Anm. 63 f. Für eine andere, weniger überzeugende Deutung dieser Bezeichnung cf. BRODERSEN, 1991, 7–9.

⁸ Thuc., I 23,5–6.

der Thermopylen zu festigen. Das überrascht nicht: Als Erzieher des jungen Alexander am makedonischen Hof hat Kallisthenes offensichtlich die offizielle Version des Königs Philipp übernommen, der sein Eingreifen in Zentralgriechenland als Krieg zur Befreiung des pythischen Heiligtums legitimierte, wie dies vor ihm auch die Spartaner getan hatten.⁹ Umgekehrt benutzen die attischen Redner, die mehr oder weniger offen die phokische Sache unterstützten, niemals das Adjektiv *ιερός* für dieses Ereignis, das in ihren Reden immer *Φωκικός πόλεμος* („der phokische Krieg“) genannt wird.¹⁰ Je nach den Quellen, die sie benutzten, gebrauchten die späteren Autoren, vor allem Diodor, Strabon und Pausanias bald den einen, bald den anderen Ausdruck, mit denselben Differenzierungen und Vorbehalten wie Thukydides hinsichtlich der Formulierung.¹¹

3. Der amphiktyonische Krieg und der Schutz des dem Gott geweihten Landes

Zu den üblichen Aufgaben, die dem amphiktyonischen Rat zufielen, gehörten insbesondere die Verwaltung und der Schutz der beweglichen und unbeweglichen Güter des pythischen Heiligtums.¹² Apollons Grund und Boden war in zwei Kategorien eingeteilt: Der Gott besaß urbare Parzellen von verschiedener Größe, die mitten unter dem privaten und öffentlichen Land der Delpher verstreut waren; sie waren aufgrund eines Gelübdes oder einer Konfiskation geweiht und an Privatpersonen vermietet. Er war auch Eigentümer des ihm geweihten Landes von Krisa / Kirrha, ein zusammenhängendes Gebiet, das von den Amphiktyonen in der archaischen Zeit geweiht und mit verschiede-

⁹ Callisth., FGrHist 124 F 1; Arist., *Pol.* V 4,1304a10–13. Cf. auch CID IV 10 (amphiktyonisches Dekret zu Ehren des Aristoteles und des Kallisthenes, die mit der Abfassung der Siegerliste der Pythischen Spiele seit den Anfängen beauftragt waren); POWNALL, 1998, 39–40, 44–49.

¹⁰ Dem., *Or.* 2,7; 10,47; 18,18; 19,83; Isocr., *Or.* 5,74; Aeschin., *Or.* 3,148. Cf. POWNALL, 1998, 38–39.

¹¹ Duris, FGrHist 76 F 2; Diod., XVI 14,3; 23,1; 34,2; 38,6; 40,1; 59,1,4; 64,3; Strab., IX 3,8; 3,16; 4,11; Paus., V 24,2; VIII 27,9; IX 6,4; X 3,1,6; 13,6. Cf. POWNALL, 1998, 40–43.

¹² Zur Zusammensetzung, den üblichen Aufgaben und der historischen Rolle der Amphiktyonie, cf. LEFÈVRE, *Amphictionie*, 1998, passim; SÁNCHEZ, 2001, passim, vor allem 466–485. Für eine andere Auffassung der Rolle dieser Einrichtung vor 346 cf. BOWDEN, 2003. Über die Anfänge der Amphiktyonie und ihre mögliche Rolle bei der Verbreitung des Begriffs von *Hellas*, cf. HALL, 2002, 134–154. Für eine Übersicht über die neueren Untersuchungen zur Amphiktyonie bis 2010 cf. LEFÈVRE, 2004, 105–110; LEFÈVRE, 2011, passim. Für die knappsten Darstellungen dieser Einrichtung, cf. DOUKELLIS, 2005; FUNKE, 2013, 453–458; SÁNCHEZ, 2013.

nen Verboten belegt worden war.¹³ Insbesondere war es verboten, es zu bestellen, landwirtschaftliche Gebäude und Ziegelbrennereien zu errichten, die vom Vieh zurückgelassenen Ausscheidungen zu entfernen und, vielleicht, ein Feuer darauf zu entzünden.¹⁴ Dieses weite, fruchtbare Gebiet durfte ausschließlich als Weide für das Vieh verwendet werden, das dem Gott oder Privatpersonen gehörte; im 2. Jahrhundert v. Chr. wurde darin ein Raum abgegrenzt und den Herden vorbehalten, die Apollon heilig waren.¹⁵ Der Hafen von Kirrha, der den Pilgern als Landestelle diente, war von einer kleinen Gemeinde belegt: Den Einwohnern war verboten, Hafensteuern von den offiziellen Gesandtschaften zu kassieren, die sich nach Delphi oder zu den Thermopylen begaben.¹⁶ Die Unterkunft in den Säulenhallen wurde offensichtlich geduldet, aber nur für eine begrenzte Zeit, und es war nicht erlaubt, dort Bäckereien einzurichten; zudem hatten die Einwohner der Gegend nicht das Recht, von den Besuchern eine Miete zu verlangen.¹⁷

Die Regelung von 380 lehrt uns, dass die Hieromnemonen die Verpflichtung hatten, regelmäßig das dem Gott geweihte Land zu kontrollieren und schuldigen Landbebauer ein Bußgeld aufzuerlegen. Wenn sie ihre Pflichten vernachlässigten, wurden sie selbst mit einer Geldstrafe belegt, da sie sich zu Komplizen des Sakrilegs machten. Falls sie die Buße nicht bezahlten, musste der amphiktyonische Rat die Schuldigen vom Heiligtum ausschließen und gegen sie Krieg führen.¹⁸

Π[— — — — — — — — — — αἴ τις τὰν γᾶν ἐπιερ]-
 γάζ[ο]ιτο ἄν Ἀμφικτίονες ἰάρωσαν, ἐπεὶ κ[α] ἅ π[ε]ρ[ο]δοῦς γίν[η]ται, ἀποτ[ει]σάτω — —
 —]
 στατήρας αἰγιναίος κὰτ τ[ὸ] πέλεθρον ἕ[κασ]τον. τοῖ δὲ ἰερομνάμονες περιόντων ἀεὶ
 τὰν ἱερὰν γᾶν]
 καὶ πρ[α]σόντων τὸν ἐπιεραζόμενον· αἱ δὲ μὴ περιεῖεν ἢ μ[ὴ] πράσσοιεν,
 ἀποτεισάτω ὁ μὴ περιῶν]
 μηδ' ἕ[κπ]ράσσων τριάκοντα στατήρας· αἱ δὲ κα μὴ ἀποτίνηθ[η] — — ἅ πόλις ἐξ ἅς κ'
 εἶ ὁ ἰερομνάμων?]
 εἰλέσ[θω] τοῦ ἱεροῦ καὶ στρατευόντων ἐπ' αὐτὸς Ἀμφικτίονες [— — — — — — — — — —
 — —].

¹³ Zum Territorium der Stadt der Delpher und den Apollon geweihten Grundstücken, cf. ROUSSET, 2002, passim.

¹⁴ CID I 10 = CID IV 1, l. 15–21; CID IV 51, l. 12–17; FD III 4,280 C, l. 31.36; Aeschin., *Or.* 3,113.119.123; Dem., *Or.* 18,150; Diod., XVI 23,3. Cf. ROUSSET, 2002, 188–192.213–215.

¹⁵ SOPH. *El.* 180–181; ISOCR. 14,31; CID IV 108, l. 19–31. Cf. ROUSSET, 2002, 192–205.

¹⁶ CID IV 2, l. 7–11. Cf. ROUSSET, 2002, 190–191. Aischines behauptet zu Unrecht, die Bauten am heiligen Hafen seien gesetzwidrig gewesen (3,119).

¹⁷ CID I 10 = CID IV 1, l. 21–26. Cf. ROUSSET, 2002, 190.

¹⁸ CID I 10 = CID IV 1, l. 15–20.

[Wenn jemand] [die Erde] kultiviert, die die Amphiktyonen geweiht haben, wird er, wenn die Kontrolle stattfindet, [— — —] äginetische Statere bezahlen für jedes bebaute Plethron. Die Hi[eromnemonen werden den dem Gott geweihten Boden kontrollieren] und die Bußgelder von denen einziehen, die ihn bebaut haben. Wenn sie ihn nicht kontrollieren oder [wenn sie die Bußgelder nicht einziehen, wird derjenige, der die Kontrolle nicht durchgeführt hat] und auch nicht die Einziehung, dreißig Statere bezahlen. Wenn er nicht bezahlt, wird [— — — die Stadt des Hieromnemon?] vom Heiligtum ausgeschlossen und die Amphiktyonen werden gegen sie in den Krieg ziehen [— — —].

Die Lücke am Ende von Zeile 19 hindert uns daran zu wissen, auf wen der Ausschluss vom Heiligtum und der amphiktyonische Krieg zielte. In der Tat steht das Verb εἶλω am Beginn von Zeile 20 im Imperativ Singular, aber das Pronomen, das dem Verb στρατεύω folgt, steht im Akkusativ Plural (αὐτῶς). In Analogie zu der am besten erhaltenen Klausel der Zeilen 39–40 kann man annehmen, dass der Ausschluss vom Heiligtum auf die Stadt des nachlässigen Hieromnemon zielt.¹⁹ Was den amphiktyonischen Krieg betrifft, so folgte ich früher der Hypothese von Georges Roux, nach der nur die schuldigen Landbebauer bedroht waren.²⁰ Heute bin ich versucht, mich der Deutung von Georges Rougemont und François Lefèvre anzuschließen, die die Erzählungen des Aischines und Demosthenes anders interpretieren. Tatsächlich zielte nach diesen beiden Autoren die von den Amphiktyonen ausgesprochene Verwünschung anlässlich der Weihung des Territoriums von Krisa / Kirra auf alle, die auf die eine oder andere Art an dem Frevel teilhatten. Der amphiktyonische Rat hatte also theoretisch die Möglichkeit, nicht nur der Gemeinschaft der Schuldigen den Krieg zu erklären, sondern auch den Städten und Völkern, die es versäumt hatten, sie zu bestrafen.²¹

Die Regelung von 380 zeigt, dass der amphiktyonische Krieg eine Maßnahme war, zu der man nur im äußersten Fall griff, wenn die finanziellen Sanktionen ohne Wirkung geblieben waren. Offensichtlich mussten die Bußgelder spätestens anlässlich der folgenden Sitzung – oder *Pylaia* – des amphiktyonischen Rats ausbezahlt werden, der sich zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, versammelte.²² Wurden die Bußen nicht bezahlt, so konnten die Hieromnemonen die Schuldigen mit strengsten Strafen bedrohen, aber sie hatten nicht die Befugnis, sofort einen amphiktyonischen Krieg zu erklären.²³ Es scheint in der Tat, dass die Hieromnemonen nach Hause gehen und

¹⁹ CID I 10 = CID IV 1, l. 39 f.: αἱ κα μὴ ἀποτίνηι τ[οῖς] ἱεροναμόνεσσι τοῖς Ἀμφικτιονικοῖς εἰλέσθω τοῦ ἱ/αροῦ ἅ πόλις ἐξ ἅς κ' εἶ ὁ ἱαροναμῶνων ἔντε κα ἀποτεῖσι.

²⁰ ROUX, 1982, 228–229 und Anm. 5; SÁNCHEZ, 2001, 158–160 und 225 n. 4.

²¹ Aeschin., *Or.* 3, 109–111. 117. 121 f.; Dem., *Or.* 5, 14. 18 f.; 18, 143; ROUGEMONT, in: CID I, 97 und 108–110; LEFÈVRE, in: CID IV, 42–45 und 466; ROUSSET, 2002, 189, Anm. 712.

²² Zum Kalender der Versammlungen des amphiktyonischen Rats, cf. LEFÈVRE, 1991, passim; LEFÈVRE, 1998, *Amphictionie*, 197–204.

²³ Diod., XVI 23, 3.

die Behörden ihrer Gemeinschaft konsultieren mussten, bevor sie eine so schwerwiegende Entscheidung trafen. Sie versammelten sich erneut anlässlich einer ordentlichen oder außerordentlichen *Pylaia*, jeder mit einem Beschluss versehen, der die offizielle Ansicht der Städte und Völker enthielt, die Mitglieder der Amphiktyonie waren. Die Entscheidung, in den Krieg einzutreten, wurde dann von der Mehrheit der im Rat anwesenden Hieromnomen getroffen.²⁴ Mangels Quellen wissen wir nicht, wie die Städte, die nur im Turnus im amphiktyonischen Rat saßen, ihre Meinung kundtaten.²⁵

4. Der Krieg gegen Krisa / Kirrha

Der Krieg gegen die Stadt Krisa / Kirrha hinterließ keine Spuren in den Werken von Herodot und Thukydides. Die Existenz einer den Viehherden vorbehaltenen Ebene von Krisa ist zum ersten Mal bei Sophokles belegt.²⁶ Die Rolle der Amphiktyonen ist in der Weihung des Territoriums in der Regelung von 380 ausdrücklich genannt.²⁷ Schließlich erinnert sich Isokrates in dem 373 verfassten *Plataikos*, dass die Thebaner beim Ausgang des Peloponnesischen Krieges 404 „die Meinung geäußert hatten, man müsse Athen versklaven und sein Territorium den Viehherden überlassen wie die Ebene von Krisa“.²⁸ Hingegen sind alle Erzählungen, die über den militärischen Feldzug selbst erhalten sind, der von unseren Quellen in die ersten Jahre des 6. Jahrhunderts datiert wird, später als der Heilige Krieg gegen die Phoker Mitte des 4. Jahrhunderts und als die Zulassung Philipps von Makedonien zum amphiktyonischen Rat im Jahre 346, ein Ereignis, das einen Wendepunkt in der Geschichte und der Geschichtsschreibung der Delpher und der Amphiktyonie darstellte.²⁹

²⁴ Aeschin., *Or.* 3,124.128; Diod., XVI 28,4.

²⁵ Zu den Verfahren der Inkraftsetzung der Entscheidungen des amphiktyonischen Rats s. LEFÈVRE, 1998, Amphictionie, 218–220.241–256, vor allem 250–254; SÁNCHEZ, 2001, 233 f.510–515.

²⁶ Soph., *El.* 180 f.

²⁷ CID I 10 = CID IV 1, l. 15–16, angeführt oben S. 236 Anm. 18.

²⁸ Isocr. *Or.* 14,31: ἔθεντο τὴν ψῆφον, ὡς χρὴ τὴν τε πόλιν ἐξανδραποδίσασθαι καὶ τὴν χώραν ἀνεῖναι μηλόβοτον ὡσπερ τὸ Κρισαῖον πεδῖον.

²⁹ Cf. Speus., *Epist. ad Phil.* 8 = Antipat., FGGrHist 69 F 2. Zur antiken historiographischen Tradition über die Amphiktyonie und zur Bedeutung des Jahres 346, cf. ROBERTSON, 1978, 39–40.51–54; LEFÈVRE, 1995, 19–22; SÁNCHEZ, 2001, 16–30, besonders 26–30.

Abgesehen von Varianten im Detail unterscheidet man in der literarischen Tradition vier Hauptversionen dieser Episode.³⁰ Nach Kallisthenes handelte es sich um einen Krieg zwischen Krisa / Kirrha und den Phokern, der durch die Entführung mehrerer Frauen provoziert worden war.³¹ Die drei anderen Versionen stellen die Angelegenheit als Konflikt zwischen Krisa / Kirrha und den Amphiktyonen dar: Die erste weist die Kriegsführung Alkmeon von Athen zu, auf Anraten von Solon.³² Die zweite gibt die Hauptrolle dem Tyrannen Kleisthenes von Sikyon, bisweilen ebenfalls beraten von Solon.³³ In der dritten wird die Leitung der Operation von dem Thessaler Eurylochos wahrgenommen, mit Hilfe der Asklepiaden von Kos.³⁴ Außerdem variieren die Verbrechen, die den Einwohnern von Krisa / Kirrha zugeschrieben werden, um ihre Bestrafung zu rechtfertigen, je nach den Quellen beträchtlich: Plünderung des Tempels, versuchter Diebstahl des Dreifußes, Besetzung des Landes, das dem Gott gehört, Verbrechen gegen die Amphiktyonen, Versklavung der Delpher, Wegelagerei und Gewalt auf den Straßen, die zum Heiligtum führen, oder auch Erhebung von Steuern von den Pilgern. Mehrere Autoren bringen diesen Krieg auch mit der Neuordnung der Pythischen Spiele in den 580er Jahren in Verbindung.

Die Mehrzahl der neuzeitlichen Historiker akzeptiert die Historizität dieses angeblichen „ersten Heiligen Krieges“, der oft als ein größeres Ereignis der griechischen archaischen Geschichte betrachtet wird. Es herrscht allerdings völlige Uneinigkeit, was den Wert, den man den verschiedenen Varianten der Tradition beimessen soll, und die Bedeutung des Konflikts anbelangt. Die einen sehen in ihm einen Handelskrieg zwischen Krisa / Kirrha und Sikyon; die anderen einen Konflikt zwischen Krisa / Kirrha und dem *koinon* der Phoker, in den sich die Thessaler eingemischt hätten. Einige deuten den Krieg im Kontext der Expansion der Thessaler nach Süden: Er sei durch die Ankunft der Amphiktyonen in Delphi am Ende des 7. Jahrhunderts ausgelöst worden. Die Mehrheit nimmt dagegen an – im Widerspruch zu den antiken Quellen –, dass das Eingreifen des amphiktyonischen Rats in die Angelegenheiten des

³⁰ Zu den Varianten und Widersprüchen der Überlieferung s. ROBERTSON, 1978, *passim*, vor allem 64–68; SÁNCHEZ, 2001, 67–73; HALL, 2007/2014², 276–281/312–317; LONDEY, 2015, 222–225.

³¹ Callisth., FGrHist 124 T 25 und F 1.

³² Aeschin., *Or.* 3,107–112; Diod., IX 16; Plut., *Sol.* 11,1 f., der die Siegerliste der Pythischen Spiele zitiert, die von Aristoteles und Kallisthenes ausgearbeitet worden war. Zu dieser Liste und ihrer historischen Einführung in den Krieg gegen Krisa vgl. CID IV 10; CID II 97, l. 42–43; 98, l. 5–7; 99A, l. 9–10; 102, col. I, l. 42–45; Arist., *Frg.* 637 Rose³; Diog. Laert., V 26, n° 20–23; Hesych., β 893; Hesych., *Vit. Arist.*, n° 123–125; ROBERTSON, 1978, 54–60.

³³ Paus., II 9,6; X 37,5–8; *Schol. Pind. N.* 9 inscr.; Suda, σ 777 (s.v. Σόλων); Polyæn., *Strat.* III 5; Front., *Strat.* III 7,5.

³⁴ [Thessal.], *Presbeut.* = Hippocr., *Epist.* 27, vol. IX, 404–415 Littré; Strab., IX 3,4.10; Polyæn., *Strat.* VI 13; *Hypoth. Pind. P.* a–d; *Hypoth. Pind. O.*

Heiligtums eine Folge des Konflikts war, und zwar am Beginn des 6. Jahrhunderts: Einige wollten die Auffälligkeiten, die man in den Listen der Hieromnemonen im 4. Jahrhundert feststellen kann, mit einer hypothetischen Neuordnung des Amphiktyonen-Rats kurz nach dem Ende des Krieges gegen Krisa / Kirrha in Verbindung bringen, die zu einer Zulassung neuer Mitglieder geführt habe.³⁵

Außerdem sahen mehrere Historiker eine Anspielung auf diese Episode in den letzten Versen des homerischen Apollon-Hymnos, wo die Ankunft neuer Herren in Delphi behandelt wird, ferner in dem Gedicht, das den Kampf zwischen Herakles und Kyknos um den Dreifuß erzählt, oder auch in der sehr beliebten Legende des Kampfes um den Dreifuß zwischen Herakles und Apollon, die bereits auf dem Bein eines Dreifußes aus Olympia aus dem 8. Jahrhundert dargestellt ist. Es herrscht aber keine wirkliche Einigkeit hinsichtlich der Bedeutung, die man diesen legendenhaften Überlieferungen zuschreiben sollte.³⁶

Schließlich haben Noel Robertson und Peter Londey die Historizität dieses Krieges mit Argumenten abgelehnt, die Beachtung verdienen: das Schweigen Herodots, der sich doch für Kleisthenes von Sikyon, Solon und die Alkmeoniden interessierte; die Inkohärenzen und Widersprüche der literarischen Tradition; der Name des Eurylochos, der auch von einem Strategen und Hieromnemon des Königs Philipp getragen wird; das Fehlen jeglicher archäologischer Spuren einer mächtigen Stadt, die zu Beginn des 6. Jahrhunderts zerstört worden wäre.³⁷ Nach ihnen ist der „Krieg von Krisa“ eine Fiktion, die im 5. oder 4. Jahrhundert geschaffen wurde, um einen Präzedenzfall für den

³⁵ Für die verschiedenen modernen Hypothesen und weiterführende bibliographische Hinweise vgl. DAVIES, 1994, 195–197; LEFÈVRE, 1998a, 14–16.349–350; JACQUEMIN, 1999, 12–14; MCINERNEY, 1999, 65.105.135.156.162–178.309–312; SÁNCHEZ, 2001, 58–80; ROUSSET, 2002, 283–286; MORGAN, 2003, 123–131; SCOTT, 2010, 51–56; SCOTT, 2014, 71–82.144–145; MARI, 2014, 115–119; LONDEY, 2015, 226–233. Zur Entwicklung und Zusammensetzung des amphiktyonischen Rats im Lauf seiner Geschichte s. LEFÈVRE, 1998a, 14–139; HALL, 2002, 136–139.

³⁶ *Hom. Hymn. Apoll.*, 538–543; [Hes.], *Scut.* 478–480; Apollod., *Bibl.* II 130 [= II 6,2]; Paus., III 21,8; 10,37,7–8; Plut., *De E* 6, 387d; *De sera* 12, 557c; 17, 560d. Für bibliographische Hinweise s. ROBERTSON, 1978, 48–51; CLAY, 1989, 85–94; DAVIES, 1994, 203; SÁNCHEZ, 2001, 63–66. S. jetzt WAGNER-HASEL, 2000, 282–295; HOWE, 2003, 138–139; CHAPPELL, 2006; KYRIAKIDIS, 2011, 81–85, mit weiteren Hinweisen; LONDEY, 2015, 234–235. Siehe in diesem Band auch den Beitrag von von Alvensleben, unten S. 267–295, und den von Wagner-Hasel, oben S. 137–154.

³⁷ Die neuen Forschungen haben nur ein kleines Heiligtum des 7. Jahrhunderts in Agia Varvara identifiziert, das noch im 6. Jahrhundert in Betrieb war. S. MCINERNEY, 1999, 309–312; ROUSSET, 2002, 43 f.; LONDEY, 2015, 229.

einen oder anderen der Konflikte zu schaffen, die die Geschichte des Heiligtums in den Jahren 450–440 oder in den Jahren 350–340 kennzeichneten.³⁸

Ich glaube außerdem, dass weder die späte historiographische Tradition über die Zerstörung von Krisa / Kirrha noch die archaischen Legenden noch die Amphiktyonenlisten der klassischen Zeit vertrauenswürdige und verwertbare Quellen sind, wenn man versuchen will zu verstehen, was sich in Delphi am Ende des 7. Jahrhunderts und am Anfang des 6. Jahrhunderts abgespielt hat.³⁹ Ich habe im Jahr 2011 dennoch die Historizität dieses Krieges akzeptiert, wobei ich auf eine genaue Interpretation verzichtet habe, aber ich habe heute vermehrt Zweifel und werde mich nur an die tragfähigen Elemente halten, die uns zur Verfügung stehen.

Zunächst einmal wissen wir, dass die Amphiktyonen, wahrscheinlich im Jahre 582/1, die Pythischen Spiele endgültig in panhellenische penteterische (alle fünf Jahre stattfindende) Wettkämpfe umwandelten, an denen Siegeskränze verliehen wurde (*stephanitai*).⁴⁰ Wir wissen auch, dass im gleichen Zeitraum im Heiligtum wichtige Arbeiten unternommen wurden: Das Temenos wurde um 585–575 vergrößert und mit einer neuen Umfassungsmauer umgeben; der archaische Tempel wurde um 580 neugebaut oder restauriert.⁴¹ Außerdem ist die Weihung eines weiten Gebiets im Süden Delphis, das den Viehherden überlassen wurde, durch die Amphiktyonen eine unbestreitbare historische Tatsache, die durch Sophokles, durch die Regelung von 380 und durch den *Plataikos* des Isokrates dokumentiert ist. Der genaue Zeitpunkt dieser Weihung ist unbekannt, aber es scheint sinnvoll, sie mit der Neugestaltung des Heiligtums und der Wettkämpfe in den 580er Jahren in Beziehung zu setzen, wie es übrigens bestimmte späte Quellen tun.⁴²

Man kann daher die ersten Jahrzehnte des 6. Jahrhunderts als einen Wendepunkt in der Geschichte von Delphi betrachten, das offiziell in den Rang

³⁸ ROBERTSON, 1978 (mit den Entgegnungen von LEHMANN, 1980 und CASSOLA, 1980); LONDEY, 2015.

³⁹ SÁNCHEZ, 2001, 58–74. Cf. auch DAVIES, 1994, passim, vor allem 205–206; BOWDEN, 2003, 75.

⁴⁰ Arist., *Frg.* 637 Rose³; *Hypoth. Pind. P.* a–b–d; SCHOL. *Pind.*, *P.* 4,198; *Marmor Par.*, FGGrHist 239 A37–38; [Thessal.], *Presbeut.* 21; Paus., VI 4,10; X 7,4–6; X 33,8; Strab., IX 3,10; Plut., *Sol.* 11,2. Die Quellen machen widersprüchliche Angaben, was die ersten Reformen des Wettkampfes betrifft, die in die Jahre 591/0 oder 586/5 datiert werden, aber das Datum 582/1 für die erste Abhaltung der penteterischen Wettkämpfe mit Siegeskränzen ist heute nicht mehr umstritten. Für eine Bestandsaufnahme und weiterführende bibliographische Hinweise vgl. ROBERTSON, 1978, 60–63; LEFÈVRE, 1998a, 237–239; SÁNCHEZ, 2001, 75–77. Vgl. jetzt DAVIES, 2007, 49–52; PERROT, 2009; WEIR, 2004, 10–14.

⁴¹ Vgl. JACQUEMIN 1993, 222 f.; JACQUEMIN, 1999, 30 und Anm. 184; LEFÈVRE, 1998a, 15; SÁNCHEZ, 2001, 78 und Anm. 93–95; DAVIES, 2007, 52–56; SCOTT, 2010, 48–51.

⁴² Nach LONDEY, 2015, 229–235 könnte die Ankunft der Amphiktyonen in Delphi und die offizielle Weihung des Geländes auf das Ende des 6. Jahrhunderts zu datieren sein.

eines panhellenischen Heiligtums erhoben und mit einem großen dem Gott geweihten Gebiet ausgestattet wurde. Die Vertreibung allfälliger Landwirte von diesem fruchtbaren Boden spielte sich vermutlich nicht ohne Einsatz von Gewalt und Widerstand ihrerseits ab, aber diese Maßnahme war nicht notwendigerweise die Folge eines regelrechten militärischen Feldzugs, der gegen eine Stadt gerichtet war und der die Bezeichnung „erster Heiliger Krieg“ rechtfertigen würde.⁴³

Die wirklichen Gründe, die die Amphiktyonen dazu veranlassten, Apollon das Territorium von Krisa / Kirrha zu weihen, können vielfältig gewesen sein: Die Maßnahme erlaubt es, ein dem Gott vorbehaltenes „no man’s land“ zu schaffen, wie man es auch andersorts in Griechenland kennt. Sie erleichtert den Zugang zum Heiligtum und für die Pilger und die Gesandtschaften, die vom Meer herkommen, indem sie Delphi mit dem Hafen von Kirrha verbindet. Sie stellt zudem dem Heiligtum eine ausgedehnte Weidefläche zur Aufzucht der Tiere zur Verfügung, die für die Opfer vorgesehen waren, für die Überwinterung der Herden, die den Bevölkerungen gehören, die Mitglieder der Amphiktyonie sind, und für die Abhaltung von Viehmärkten anlässlich der verschiedenen Festlichkeiten, die im Heiligtum veranstaltet werden. Schließlich wurden in der heiligen Ebene auch die Wagen- und Pferderennen während der Pythischen Spiele abgehalten.⁴⁴

5. Der „sogenannte Heilige“ Krieg des 5. Jahrhunderts

Dieser Krieg ist aus einem kurzen Abschnitt bei Thukydides bekannt, der ihn nach dem Tod des Kimon in Zypern (450) aber vor der Niederlage der Athener gegen die Böoter bei Koroneia (447/6) einordnet, entweder 449/8 oder 448/7.

Die Lakedaimonier führten danach den sogenannten Heiligen Krieg und übergaben das delphische Heiligtum, nachdem sie sich seiner bemächtigt hatten, den Delphern; später dann wieder, nachdem die Spartaner abgezogen waren, rückten die Athener heran, bemächtigten sich des Heiligtums und übergaben es den Phokern.⁴⁵

⁴³ Vgl. SÁNCHEZ, 2001, 77–80; BOWDEN, 2002, 75; HALL, 2007/2014², 281/317; MARI, 2014, 117–119.

⁴⁴ Schaffung eines „no man’s land“: DAVERIO ROCCHI, 1988, 122; SÁNCHEZ, 2001, 77 f.; ROUSSET, 2002, 285; BOWDEN, 2003, 75; HORSTER, 2004, 120–122. Schaffung von Weideflächen: MCINERNEY, 1999, 100–108; WAGNER-HASEL, 2000, 286–288; HOWE, 2003; MCINERNEY, 2010, 149–153; HALL, 2007/2014², 281/317; LONDEY, 2015, 229–231. Siehe auch den Beitrag von B. WAGNER-HASEL in diesem Band, S. 147–152.

⁴⁵ Übersetzung Weißenberger 2017, 251. Thuc., I 112,5: Λακεδαιμόνιοι δὲ μετὰ ταῦτα τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν, καὶ κρατήσαντες τοῦ ἐν Δελφοῖς ἱεροῦ παρέδωσαν Δελφοῖς· καὶ αὐθις ὑστερον Ἀθηναῖοι ἀποχωρησάντων αὐτῶν στρα-

Aus diesem kurzen Hinweis kann man folgende Informationen ableiten: Zu einem nicht genau bestimmbareren Zeitpunkt, der aber in den 450er Jahren liegen könnte, haben sich die Phoker des Heiligtums von Delphi bemächtigt; die Spartaner griffen bewaffnet ein, um seine Leitung den Delphern zurückzugeben – so ist das Verb *παράδιδωμι* zu verstehen. Dank des Einsatzes der Athener einige Zeit später konnten die Phoker erneut für eine unbestimmte Zeit die Kontrolle über das Heiligtum zurückerlangen.

Der Ursprung dieser Angelegenheit war also ein hauptsächlich lokaler Konflikt zwischen dem *koinon* der Phoker und der Stadt der Delpher, die sich um das Recht stritten, die Angelegenheiten und die finanziellen Mittel des pythischen Heiligtums zu verwalten. Zur Unterstützung ihrer Ansprüche gaben die ersten vielleicht vor, Delphi sei eine Stadt phokischen Ursprungs und müsse sich daher ihrem *koinon* anschließen, das wahrscheinlich am Ende des 6. Jahrhunderts geschaffen worden war. Demgegenüber stritten die Delpher, die an ihrer Unabhängigkeit festhielten, alle Zugehörigkeit zum phokischen *ethnos* ab.⁴⁶

Die griechische Geschichte ist von Konflikten dieser Art gekennzeichnet, aber in diesem Fall war das Streitobjekt die Verwaltung eines panhellenischen Heiligtums, Sitz der Pythischen Spiele und des wichtigsten Orakels der griechischen Welt. Zudem erfolgte die Besetzung von Delphi durch die Phoker zu einem Zeitpunkt, an dem sich die Spartaner und die Athener seit mehreren Jahren um die Vorherrschaft in Zentralgriechenland stritten. 451/0 war ein Waffenstillstand zwischen ihnen geschlossen worden, aber die beiden rivalisierenden Mächte verfolgten ihre Auseinandersetzung weiter mit indirekten Mitteln: Dies ist sicher der Grund, weshalb Thukydides es nützlich fand, in seiner langen Einleitung über das Wachsen des athenischen Imperialismus diesen „Heiligen Krieg“ zu erwähnen, obwohl er Vorbehalte gegen die Richtigkeit dieser Bezeichnung äußerte. Offiziell griffen die Spartaner ein, um die Unabhängigkeit der Delpher und des Heiligtums zu bewahren, aber sie wünschten auch, die Ausdehnung des phokischen *koinon* zu verhindern,

τεύσαντες καὶ κρατήσαντες παρέδωσαν Φωκεῦσιν. Man findet dieselbe Version bei Plut., *Per.* 21,2 f., mit zusätzlichen Einzelheiten, wie auch bei Hesych., ι 317 (s.v. ἱερὸν πόλεμον); *Schol. Eur. Troad.* 9. In *Schol. Ar. Av.* 556, das auf Thukydides (I 112,5) verweist, bei Theopomp (FGrHist 115 F 156), Philochoros (FGrHist 328 F 34a–b) und Eratosthenes (FGrHist 241 F 38) findet man drei andere Versionen dieses Ereignisses, darunter eine, in der von zwei verschiedenen Heiligen Kriegen die Rede ist, in den Jahren 458–457 und 449–447. Die Mehrheit der modernen Historiker hat sie zugunsten der Erzählung des Thukydides beiseite geschoben. Vgl. LEFÈVRE, 1998a, 31.54.72; SÁNCHEZ, 2001, 106–108 und Anm. 140 f.; MARI, 2006, 233 f. 248–252. Vgl. aber MCINERNEY, 1999, 188; BOWDEN, 2003, 75 Anm. 68.

⁴⁶ Strab., IX 3,15; Paus., IV 34,11; *Schol. Eur. Troad.* 9. Zu den Beziehungen von Delphi und dem *koinon* der Phoker vgl. MCINERNEY, 1999, passim, vor allem 65.120–157.205–208; ROUSSET, 2002, 29, 118 f.; KYRIAKIDIS, 2011; LONDEY, 2015, 231f.

das nach der Schlacht von Oinophyta (457) zum Eintritt in den Athenischen Seebund gezwungen worden war. Die Athener ihrerseits unterstützten die Ansprüche ihrer neuen phokischen Verbündeten, selbst wenn sie damit ihre eigenen Interessen in Zentralgriechenland vor diejenigen des pythischen Heiligtums stellten, wie sie es erneut im 4. Jahrhundert tun würden.⁴⁷ Diese indirekte Konkurrenz um die Führungsposition in Zentralgriechenland zwischen Athen und Sparta wird von einer Anekdote beleuchtet, die Plutarch berichtet: Nach der Vertreibung der Phoker hätten die Spartaner die *promanteia* der Delpher bekommen, und sie hätten sie auf die Stirn eines Bronzewolfes eingravieren lassen. Nach ihrem Eingreifen in Delphi hätten die Athener dieses Privileg ebenfalls bekommen und es aus reiner Provokation auf die Seite desselben Wolfes schreiben lassen.⁴⁸

Man weiß nicht, ob die Phoker die Leitung des Heiligtums ununterbrochen bis zur Zeit des Peloponnesischen Krieges behielten, oder ob sie sich gezwungen sahen, es nach der Vereinbarung des Dreißigjährigen Friedens im Jahr 446/5 erneut zu räumen.⁴⁹ Auf jeden Fall wurde die Frage beim Abschluss des Waffenstillstands von 423 und beim Nikiasfrieden 421 erneut diskutiert. Diese zwei Verträge beginnen in der Tat mit Sätzen, die sich auf das pythische Heiligtum beziehen; der zweite enthält auch eine Passage hinsichtlich der Stadt der Delpher:⁵⁰

Das Heiligtum und die Orakelstätte des Pythischen Apollon betreffend sind wir der Auffassung, dass jeder, der will, sie befragen darf ohne böse Absicht und Gefahr gemäß den Bräuchen aus alter Zeit. (2) Dies ist die Auffassung der Lakedaimonier und der anwesenden Verbündeten; die Boioter und Phoker versprechen sie durch Gesandte nach Kräften für diese Position gewinnen zu wollen. (3) Den Schatz des Gottes betreffend soll dafür gesorgt werden, die Übeltäter ausfindig zu machen und in korrekter und rechtlicher Weise und Anwendung der Bräuche aus alter Zeit – von euch und von uns und von allen anderen, die wollen, wobei alle sich an die Bräuche aus alter Zeit halten.⁵¹

⁴⁷ Thuc., I 108,3; Diod., XI 83,3. Vgl. MCINERNEY, 1999, 188–194; SÁNCHEZ, 2001, 111–113; MARI, 2006, 249 und Anm. 49.

⁴⁸ Plut., *Per.* 21,3.

⁴⁹ Vgl. ROUX, 1979, 45; MCINERNEY, 1999, 190.193; JACQUEMIN, 1999, 15.47; ROUSSET, 2002, 118–119; SCOTT, 2014, 131 f. Letzterer erwähnt vor allem die Statue des Apollon Sitalkas, die von den Amphiktyonen mit dem Geld einer den Phokern auferlegten Busse errichtet wurde (Diod., XVI 33,1; Paus., X 15,1 f.), und die bereits im 5. Jahrhundert, nach dem Heiligen Krieg, hätte geweiht sein können.

⁵⁰ Vgl. HORNBLOWER, 1996, 363–365.471–473; MCINERNEY, 1999, 192 f.; JACQUEMIN, 1999, 14 f.; SÁNCHEZ, 2001, 115–117; MARI, 2006, 236–239.253 f.

⁵¹ Übersetzung Weißenberger 2017, 777. Thuc., IV 118,1–3: περὶ μὲν τοῦ ἱεροῦ καὶ τοῦ μαντείου τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πυθίου δοκεῖ ἡμῖν χρῆσθαι τὸν βουλούμενον ἀδόλως καὶ ἀδεῶς κατὰ τοὺς πατρίους νόμους. τοῖς μὲν Λακεδαιμονίοις ταῦτα δοκεῖ καὶ τοῖς ξυμμαχοῖς τοῖς παροῦσιν· Βοιωτοὺς δὲ καὶ Φωκέας πείσειν φασὶν ἐς δύναμιν προσκηρυκεύμενοι. περὶ δὲ τῶν χρημάτων τῶν τοῦ θεοῦ ἐπιμέλεισθαι ὅπως τοὺς

Was die gemeinsamen heiligen Stätten angeht, so soll jedem, der will, freistehen, dort zu opfern, das Orakel zu befragen und sich als Besucher einzufinden nach den Bräuchen der alten Zeit, und zwar auf dem Land wie auf dem Seeweg, in völliger Sicherheit. Der heilige Bezirk und der Tempel des Apollon in Delphi und die Bewohner Delphis sollen nach eigenen Gesetzen, mit eigener Besteuerung und eigener Gerichtsbarkeit leben, für sie selbst und für ihr Gebiet, gemäß den Bräuchen aus alter Zeit.⁵²

Im Jahr 423 begannen die Spartaner, die damals Zentralgriechenland kontrollierten, den sicheren Zugang zum Heiligtum für alle kriegführenden Parteien zu gewährleisten. Die Maßnahme betraf in erster Linie die Athener und ihre Verbündeten, die die feindlichen Gebiete der Böoter und der Phoker durchqueren mussten, um sich nach Delphi zu begeben.⁵³ Insbesondere die Böoter waren gegen jegliche Verhandlungen mit Athen und beteiligten sich nicht an den Absprachen. Deshalb begannen die Spartaner, ihnen wie auch den Phokern Boten zu schicken, um sie zu überzeugen, diesen Absatz des Vertrags zu respektieren. Sie schlugen außerdem den Athenern und jeder Person guten Willens vor, Ermittlungen anzustellen, um die Personen zu finden, die die heiligen Schätze geplündert hatten. Dieses Problem stellte sich Delphi wiederholt: Im 3. Jahrhundert ehrte der damals von den Ätoliern beherrschte amphiktyonische Rat gewisse Privatpersonen, die es ermöglicht hatten, gestohlene heilige Güter zurückzubekommen. Im 2. Jahrhundert ließ er dreizehn Delpher verurteilen, die Unterschlagungen in der Verwaltung der Einkünfte des Gottes begangen hatten; in der Kaiserzeit musste sich Kaiser Hadrian persönlich um ähnliche Vergehen kümmern.⁵⁴

Im Jahr 421 wurden die zwei Jahre zuvor ergriffenen Maßnahmen bezüglich des Zugangs zu Delphi bestätigt und auf alle panhellenischen Heiligtümer ausgedehnt. Die zweite Klausel stellt eine Neuigkeit dar: Die Spartaner verkündeten die Unabhängigkeit des eigentlichen Heiligtums und der Stadt der Delpher, die zwei getrennte Einheiten darstellten. Diese Maßnahme zielte hauptsächlich auf die Phoker, die darauf bestanden, die Kontrolle des Heiligtums zu beanspruchen und die vielleicht auch danach strebten, die Stadt der Delpher in ihr *koinon* einzugliedern.

ἀδικοῦντας ἐξευρήσομεν, ὀρθῶς καὶ δικαίως τοῖς πατρίοις νόμοις χρώμενοι καὶ ὑμεῖς καὶ ἡμεῖς καὶ τῶν ἄλλων οἱ βουλόμενοι, τοῖς πατρίοις νόμοις χρώμενοι πάντες.

⁵² Übersetzung Weissenberger 2017, 833. Thuc., V 18,2: περὶ μὲν τῶν ἱερῶν τῶν κοινῶν, θύειν καὶ ἰέναι καὶ μαντεύεσθαι καὶ θεωρεῖν κατὰ τὰ πάτρια τὸν βουλόμενον καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν ἀδεῶς. τὸ δ' ἱερὸν καὶ τὸν νεῶν τὸν ἐν Δελφοῖς τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ Δελφοῦς αὐτονόμους εἶναι καὶ αὐτοτελεῖς καὶ αὐτοδίκους καὶ αὐτῶν καὶ τῆς γῆς τῆς ἑαυτῶν κατὰ τὰ πάτρια.

⁵³ Vgl. Ar., Av. 188 f.: Im Jahr 414 verlangten die Böoter ein Wegerecht von den Athenern, die auf dem Weg nach Delphi waren.

⁵⁴ CID IV, 14, 20–23, 25, 41, 118, 119D und F–I, 152, col. II, l. 8–16. Vgl. LEFÈVRE, 1998a, 50–51.230 f.252 f.; SANCHEZ, 2001, 312–314.411 f. 446 f.

Die Amphiktyonie wird im Bericht des Thukydides nirgendwo erwähnt, obwohl ihr die Aufgabe oblag, die Angelegenheiten des Heiligtums zu überwachen und seine Belange – insbesondere die finanziellen – zu verteidigen.⁵⁵ Dies lässt sich durch die Kürze der Notiz bei Thukydides erklären, aber diese Erklärung taugt nicht mehr für die beiden Verträge, denn bei ihnen handelt es sich um offizielle Dokumente, von denen der Historiker den vollständigen Text wiedergibt.⁵⁶ Man sollte daraus nicht schließen, dass die Amphiktyonie in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts aufgehört hatte zu bestehen, denn die athenischen Komödiendichter spielen mehrfach auf die Tätigkeiten der Hieromnemonen bei den Thermopylen während des Peloponnesischen Krieges an.⁵⁷ Hingegen ist es möglich, dass die Amphiktyonen regelmäßig daran gehindert wurden, sich in Delphi zu versammeln, wegen des Krieges in Zentralgriechenland und insbesondere der Anwesenheit der Phoker in Delphi, wie dies erneut in der Mitte des 4. und zu Beginn des 3. Jahrhunderts der Fall war.⁵⁸ Im Übrigen benötigten die Spartaner die Autorität des amphiktyonischen Rates nicht, um den politischen und rechtlichen Status der Stadt der Delpher und des Heiligtums zu regeln, insofern als diese Fragen über den normalen Kompetenzbereich der Amphiktyonie hinausgingen. Die Spartaner könnten also der Ansicht gewesen sein, dass es angesichts der Umstände weder nötig, geschweige denn möglich war, diese Institution an der Ausarbeitung der Verträge von 423 und 421 zu beteiligen.⁵⁹ Abgesehen davon könnte der Amphiktyonen-Rat nach dem Friedensschluss eingeladen worden sein, die Klauseln zu ratifizieren, die den Status von Delphi und des Heiligtums

⁵⁵ Dagegen: BOWDEN, 2003, 75 f. Nach ihm kümmerte sich die Amphiktyonie vor 346 ausschließlich um die Organisation der Pythischen Spiele, den Unterhalt der Gebäude und den Schutz des dem Gott geweihten Landes. Die leider sehr verstümmelten Dekrete CID IV, 2–5, die aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts datieren, zeigen dagegen, dass der Rat sich schon zu dieser Zeit mit Problemen im Zusammenhang mit dem Zugang zum Heiligtum, der Erhebung unrechtmäßiger Steuern von den Besuchern und der Verwaltung der heiligen Güter befasste.

⁵⁶ Die Gründe für das Schweigen des Thukydides sind umstritten: Cf. HORNBLOWER, 1991, 181–183; HORNBLOWER, 1992/2011; HORNBLOWER, 2009/2011, 49–51/54–58; SÁNCHEZ, 2001, 113 f. 117 f.; LEFÈVRE, in: CID IV, 436–443; BOWDEN, 2003, 76; MARI, 2006, passim, vor allem 248–255.259–261.

⁵⁷ Cratin., *Frg.* 180–196 Kassel-Austin; Telecl., *Frg.* 1–10 Kassel-Austin; Ar., *Nub.* 623 f.; *Lys.* 1129–1131; *Frg.* 335 Kassel-Austin. Cf. LEFÈVRE, 1998a, 64 Anm. 286; SÁNCHEZ, 2001, 113.

⁵⁸ Vgl. SÁNCHEZ, 2001, 190–195 (4. Jahrhundert); LEFÈVRE, 1998b, passim, vor allem 123 f. = SEG 48, 588 + SEG 52, 523, l. 21–23; SÁNCHEZ, 2001, 274–278; MARI, 2006, 238: Der im Jahre 289 geschlossene Friedensvertrag zwischen Demetrios Poliorketes und den Ätolern, die zu diesem Zeitpunkt das pythische Heiligtum kontrollierten, enthielt eine Klausel, die den Amphiktyonen den Zugang zu Delphi garantierte, um die Pythischen Spiele zu feiern, die im vorangehenden Jahr in Athen hatten organisiert werden müssen.

⁵⁹ Vgl. HORNBLOWER, 1996, 471–473; SÁNCHEZ, 2001, 111–118; BOWDEN, 2003, 76; MARI, 2006, 237 f. 253–255.259–261.

betrafen. Es könnte ebenfalls sein, dass die Delpher ihre beiden eigenen Stimmen im Amphiktyonen-Rat bei dieser Gelegenheit erhielten, falls sie sie nicht schon früher bekommen hatten.⁶⁰

6. Der „heilige Krieg“ des 4. Jahrhunderts

Der heilige Krieg schlechthin war in den antiken Quellen derjenige, der die Phoker in Auseinandersetzung mit den Böotern und den Thessalern um die Kontrolle des pythischen Heiligtums in den Jahren 350–340 brachte. Nach Diodor wurden die Phoker im Jahr 357 zu einer schweren Strafe verurteilt, weil sie weite Teile des dem Gott beweihten Bodens bebaut hatten. Als sie sich weigerten, eine Summe zu bezahlen, die sie für unverhältnismäßig hinsichtlich der bebauten Fläche hielten, drohte der Amphiktyonen-Rat damit, die Ländereien der frevlerischen Bebauer zu beschlagnahmen. Um dieser Bestrafung zu entgehen, erbaten die Phoker politische und finanzielle Unterstützung von den Spartanern, die selbst ebenfalls auf Antrag der Thebaner von der Amphiktyonie verurteilt worden waren, da sie während einer *Panegyris* im Jahre 382 die Kadmeia von Theben besetzt hatten. Dank ihrer Unterstützung bemächtigten sie sich mit Waffengewalt der Stadt und des Heiligtums von Delphi, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Jahres 356.⁶¹ Immer noch laut Diodor hätten sie dieses Unternehmen mit den berühmten Versen aus der *Ilias* gerechtfertigt, in denen Pytho (= Delphi) unter den phokischen Städten aufgeführt ist.⁶² Unsere anderen, weniger detaillierten Quellen erklären die Anfänge des Krieges bald mit einem offenen Konflikt zwischen den Phokern einerseits und den Thebanern und / oder den Thessalern andererseits⁶³, bald mit Spannungen innerhalb des phokischen *koinon*.⁶⁴

Die Mehrheit der modernen Historiker sind der Ansicht, dass der Krieg von den Thebanern provoziert wurde, die einige Jahre zuvor die *promanteia* der Delpher erhalten hatten und einen Vorwand suchten, um ihre Vorherr-

⁶⁰ Zu den zwei Sitzen der Delpher in der Amphiktyonie vgl. LEFÈVRE, 1998a, 34–51; JACQUEMIN, 1999, 11 f.; SÁNCHEZ, 2001, 118–120.

⁶¹ Diod., XVI 23,1–24,3; 29,2–4. Vgl. auch Paus., X 2,1–3; 15,1. Zu den Quellen Diodors cf. MARKLE, 1994, 43–69. Zur Datierung der Besetzung des Heiligtums vgl. zuletzt HAMMOND, 2003, 373–377 (Herbst–Winter 356) und BUCKLER/BECK, 2008, 219 (Sommer 356), sowie DELTENRE, 2010, 97–116 („entre la pylée d’automne et la pylée de printemps de l’archontat d’Aristoxenos“). Vgl. unten Appendix 2.

⁶² Diod., XVI 23,5; Hom., *Il.* II 517 und 519.

⁶³ Duris, FGrHist 76 F 2; Ephor., FGrHist 70 F 93; Iust., VIII 1,4–7; Paus., III 10,3; X 2,1,4; Polyæn., *Strat.* V 45; *Hypoth.* 2,1 in *Dem. Or.* 19; *Schol. Dem.* 7,42 = 47 Dilts.

⁶⁴ Arist., *Pol.* V 4, 1304a10.

schaft in Zentralgriechenland auf Kosten der Phoker zu bekräftigen.⁶⁵ John Buckler hat nun behauptet, die Thebaner seien nicht die wahren Anstifter des gegen die Phoker gerichteten Prozesses gewesen: Ihre Ankläger blieben bei Diodor anonym, und die Initiative könnte von den Delphern gekommen sein, die um die Unabhängigkeit ihrer Stadt und ihres Heiligtums fürchteten.⁶⁶ Kürzlich hat Peter Londey die Meinung verteidigt, nicht die Phoker insgesamt, sondern Philomelos, Onomarchos und ihre Parteigänger hätte die Initiative ergriffen, sich des Heiligtums zu bemächtigen, um den Strafen zu entgehen, die ihnen persönlich auferlegt worden waren.⁶⁷ Schließlich hat Hugh Bowden hervorgehoben, dass das Gebiet der Phoker nicht an die bebaubaren Teile des dem Gott geweihten Landes angrenzte und sie daher nicht – zu Recht oder Unrecht – angeklagt werden konnten, auf die Ländereien des Gottes übergegriffen zu haben. Nach ihm hätte Diodor die Gründe für den phokischen Krieg mit denjenigen der Affäre von Amphissa im Jahre 340–339 verwechselt; die Phoker hätten sich ohne Provokation des Heiligtums bemächtigt, wie sie es im 5. Jahrhundert getan hätten, und der amphiktyonische Rat hätte beim Ausbruch des Konflikts keine Rolle gespielt.⁶⁸

Hier soll sich auf das Wesentliche beschränkt werden: Wenn man sich auf die Kommentare der zeitgenössischen Schriftsteller stützt, vor allem Xenophon und Aischines und verschiedene Abschnitte bei Diodor, so scheint in der Tat der wirkliche Streitgegenstand – von Anfang an und wie im 5. Jahrhundert – die Kontrolle über das pythische Heiligtum gewesen zu sein, dessen Leitung die Phoker beanspruchten.⁶⁹ Das bedeutet aber nicht, dass die Amphiktyonie in dieser Angelegenheit keine Rolle gespielt hätte. Wir haben gesehen, dass Diodor sagte, der Amphiktyonen-Rat habe auch die Spartaner kurz vor dieser Epoche verurteilt, danach den Betrag der unbezahlt gebliebenen Strafe gefordert, und sogar die Bezahlung von Seiten der Phoker verlangt: Wir haben keinen Grund, die Historizität dieses anderen Prozesses in Zweifel zu ziehen, und demzufolge die Historizität des Prozesses gegen die Phoker anzuzweifeln.⁷⁰

⁶⁵ *Promanteia* der Thebaner: SIG³ 176; FD III 4,375 (von 362 oder 360/59). Zu früherer Sekundärliteratur vgl. SÁNCHEZ, 2001, 153 Anm. 3 und 173 Anm. 113. Zu den neuen Diskussionen über den Ursprung des Krieges vgl. MCINERNEY, 1999, 205–208; LEFÈVRE, 2004, 110–112; SÁNCHEZ, 2001, 166–185; HORNBLLOWER 2009, 46–49, sowie die drei folgenden Anmerkungen.

⁶⁶ BUCKLER, 1985, 237–246; BUCKLER, 1989, 14–21; BUCKLER/BECK, 2008, 215–223.

⁶⁷ LONDEY, 2010, 29–38.

⁶⁸ BOWDEN, 2003, 76–79.

⁶⁹ Xen., *Vect.* 5,8–10; Aeschin., *Or.* 2,117; Dem., *Or.* 19; Diod., XVI 23,5 f.; 16,24,2; 27,3–5; 29,4. Vgl. SÁNCHEZ, 2001, 179–181.187–190.

⁷⁰ H. Bowden hat sich mit diesem Punkt in seiner Studie nicht befasst. Zum Prozess gegen die Spartaner vgl. BUCKLER, 1985, 242–245; BUCKLER, 1989, 15–21; SÁNCHEZ, 2001, 181–185; BUCKLER/BECK, 2008, 220–221; HORNBLLOWER, 2009, 43–45.

Im Übrigen wissen wir, dass die Amphiktyonen während der Jahre, die der Einnahme des Heiligtums durch die Phoker vorangingen, mehrfach Gesetze zum Schutz der Pilger, des Heiligtums und des dem Gott geweihten Bodens – darin offenbar eingeschlossen gegen bewaffnete Bedrohungen – erließen.⁷¹ Die Amphiktyonie griff ebenso im Jahr 363 in einen Streit zwischen zwei delphischen Gruppen ein: Auf Initiative des thessalischen Hieromnemon Andronikos verurteilte sie den Delpher Astykrates und seine Parteigänger zum Exil und zur Beschlagnahmung ihrer Güter; sie fanden Zuflucht in Athen. Der offizielle Anlass ihrer Verurteilung ist nicht bekannt; das attische Dekret zu ihren Gunsten spielt nur auf „Ungerechtigkeiten“ an, die angeblich gegenüber den Delphern und ihrer Stadt begangen wurden.⁷² Wir wissen jedoch, dass mindestens drei der Exilierten während der phokischen Besetzung nach Delphi zurückkehrten, wo sie wichtige öffentliche Ämter ausübten.⁷³ Wir wissen überdies, dass in den Jahren 330–320 die Güter der sieben Exilierten immer noch zugunsten des Tempelschatzes des Apollon verpachtet waren.⁷⁴

Man kann also annehmen, dass diese Personen die Anführer einer delphischen Partei waren, die eine Annäherung zwischen der Stadt und dem *koinon* der Phoker begünstigte, was in den Augen ihrer Gegner die im Vertrag von 421 garantierte Unabhängigkeit der Stadt und des Heiligtums gefährdete. Nach dem attischen Dekret griffen die Amphiktyonen in die inneren Angelegenheiten von Delphi auf Initiative des thessalischen Hieromnemons ein, und sie taten dies ohne Zweifel, um den Status quo in Delphi und im Heiligtum zu verteidigen. Was die Athener betrifft, die stets bereit waren, die phokische Sache zu unterstützen, so gaben sie vor, das vom Amphiktyonen-Rat gesprochene Urteil sei „gegen die Gesetze von Delphi und der Amphiktyonen“ und erklärten es für null und nichtig.⁷⁵

Nach der Besetzung des Heiligtums ergriffen die Lokrer und die Thebaner spontan die Waffen, um zu versuchen, die Phoker zu vertreiben. Sodann – nach Abschluss einiger diplomatischer Missionen in der griechischen Welt, in deren Verlauf die Phoker versuchten, ihre Rechte auf das Heiligtum anerkennen zu lassen, während die Thebaner dafür plädierten, zu den Waffen zu greifen – wurde der Amphiktyonen-Rat im Herbst 356 oder, wahrscheinli-

⁷¹ CID IV 2–5 (die Texte sind nicht genau zu datieren und leider sehr verstümmelt). Vgl. BUCKLER/BECK, 2008, 213–215: Nach ihnen zielten diese Maßnahmen implizit auf die Phoker.

⁷² SIG³ 175 = IG II² 109A, vor allem Z. 25–27.

⁷³ CID II 31, l. 4.8.31.34.41.51.48.63 f.

⁷⁴ CID II 67–73.

⁷⁵ SIG³ 175 = IG II² 109A, l. 17 f. Zu dieser Episode vgl. BUCKLER, 1985, 237–242; BUCKLER, 1989, 9–15 und 196–204; BOUSQUET in: CID II, 131; MCINERNEY, 1999, 206–209; SÁNCHEZ, 2001, 168–173, mit älterer Literatur; LEFÈVRE, in: CID IV, 466; BUCKLER/BECK, 2008, 215; HORNBLLOWER 2009, 45 f.

cher, im Herbst 355, aufgefordert, eine offizielle Kriegserklärung zu unterzeichnen. Bei dieser Gelegenheit ergriffen die Athener, die Spartaner und einige Städte der Peloponnes offen Partei für die Phoker.⁷⁶

Die militärischen Aktionen interessieren uns hier nicht als solche. Sie zogen sich acht oder neun Jahre hin, denn die Phoker konnten dadurch, dass sie die Schatzkammern des Gottes plünderten, sich Jahr für Jahr die Dienste zahlreicher Söldner leisten. Zunächst auf Zentralgriechenland (Phokis, Böotien, Lokris, Doris) beschränkt, breiteten sich die Kampfhandlungen rasch nach Thessalien und später in die Peloponnes aus. In Nordgriechenland waren es die Tyrannen von Pherai, die im Kampf gegen die anderen thessalischen Städte im Jahre 354 oder 353 die phokischen Armeen um Hilfe baten. In der Peloponnes griffen die Phoker 352–351 oder 351–350 auf Bitte der Spartaner ein, die sich im Krieg mit Messene und Megalopolis befanden, die von den Thebanern unterstützt wurden. Während der letzten Jahre (349–347) spielten sich die Kämpfe erneut hauptsächlich in Phokis und in Böotien ab und führten die beiden Hauptgegner in die Erschöpfung und den Ruin.⁷⁷

Während einiger Jahre versuchte der phokische Stratege Onomarchos den Wiederaufbau des Apollontempels mit Hilfe der ihm wohlgesinnten Städte der Peloponnes fortzusetzen, um zu zeigen, dass die Anwesenheit der Phoker in Delphi legitim und sogar vorteilhaft für das Heiligtum sei, aber langfristig war dies ein Fehlschlag.⁷⁸

Der Eintritt des Königs Philipp von Makedonien ins Geschehen stellte einen regelrechten Wendepunkt in der Geschichte von Delphi, der Amphiktyonie und Zentralgriechenlands dar. Es waren die Thessaler, die ihm die Gelegenheit boten, direkt in die Angelegenheiten des pythischen Heiligtums einzugreifen, indem sie ihn gegen die Tyrannen von Pherai zu Hilfe riefen, die von den Phokern unterstützt wurden. Im Jahre 354 oder 353 bereitete Philipp dem phokischen Strategen Phayllos eine Niederlage in Thessalien, aber er wurde später im Jahr zweimal von Onomarchos schwer geschlagen.⁷⁹ Im folgenden Jahr, sei es 353 oder 352, kam er nach Thessalien zurück, um diese

⁷⁶ Diod., XVI 24,4–25,3; 27,5; 28,3 (militärische Initiativen der Lokrer und der Thebaner); 28,3–29,1 (Befragung der Völker und Städte, die Mitglieder der Amphiktyonie waren, durch die Thebaner und Ratifizierung der Kriegserklärung durch die Mehrheit unter ihnen). Vgl. BUCKLER, 1989, 21–29; SÁNCHEZ, 2001, 185–190. Vgl. unten Appendix 2 für die Chronologie. Die Historizität der amphiktyonischen Kriegserklärung wird von BOWDEN, 2003, 78 f. bestritten.

⁷⁷ Vgl. vor allem BUCKLER, 1989, 30–113. Für eine mehr einen Überblick bietende Darstellung vgl. MCINERNEY, 1999, 209–215; SÁNCHEZ, 2001, 190–199.

⁷⁸ CID II 31, l. 33–70 (Zusammenkünfte von *Naopoiotai* [„Tempelbauer“] „des Krieges“ während drei Jahren). Vgl. SÁNCHEZ, 2001, 192–195.

⁷⁹ Diod., XVI 35,1 f. Zum militärischen Eingreifen Philipps in Thessalien und gegen die Phoker vgl. BUCKLER, 1989, 58–84; HAMMOND, 1994, 45–48; SÁNCHEZ, 2001, 195–197; BUCKLER/BECK, 2008, 262–265.

Scharte wieder auszuwetzen, und fügte den phokischen Armeen eine schwere Niederlage an einem „Krokusfeld“ genannten Ort zu.⁸⁰ Bei dieser Gelegenheit beschloss Philipp, einen Vorteil aus dem „phokischen Krieg“ zu ziehen, um seine Hegemonie zuerst in Thessalien und dann in ganz Zentralgriechenland zu etablieren: Diodor berichtet, er habe frevlerisch den Leichnam des Onomarchos kreuzigen und die phokischen Gefangenen ertränken lassen, und Justin behauptet, er habe seinen Soldaten befohlen, während der Schlacht Lorbeerkränze zu tragen.⁸¹ Offensichtlich hatte der König die Absicht, seinen Feldzug – und seinen Sieg – gegen die phokischen Armeen in Thessalien als Krieg für die Befreiung des Apollon-Heiligtums in Delphi darzustellen. Diese Propaganda-Maßnahme war ein Erfolg: Sie trug ihm die Unterstützung der Griechen ein, die von der Plünderung der Schatzkammern des Gottes in Delphi aufrichtig schockiert waren; sie brachte Schande über die Athener, mit denen er in der Nordägäis im Konflikt lag und die offen die Phoker unterstützten, und sie lieferte ihm ein ehrenwertes Motiv, um zum gegebenen Zeitpunkt südlich der Thermopylen einzugreifen.⁸² Wahrscheinlich war es von diesem Zeitpunkt an, dass zeitgenössische Autoren, die Anhänger Makedoniens waren, begannen, den Begriff des „Heiligen Krieges“ zu benutzen, um den Konflikt zu bezeichnen, der in Zentralgriechenland im Gang war.

Während einiger Jahre konzentrierte Philipp seine Anstrengungen auf die Chalkidike und Thrakien, trotz der Versprechen, die er den Thessalern gemacht hatte, den Heiligen Krieg zu ihren Gunsten zu beenden.⁸³ In gleicher Weise ließ er die Böoter und die Phoker sich gegenseitig auf den Schlachtfeldern Zentralgriechenlands aufreiben und beschränkte sich darauf, den ersten ein kleines Kontingent zu schicken, als diese ihn im Jahr 347 darum baten.⁸⁴ Aber seit dem Winter 347/6 ging er in meisterhafter Weise daran, den Heiligen Krieg zu beenden, zu seinem Vorteil und ohne einen Schlag zu führen. Insbesondere handelte er – nachdem er ein Militärbündnis mit den Thebanern geschlossen hatte – ein Abkommen mit dem phokischen Strategen Phalaikos aus, der ihm ohne Widerstand den Thermopylen-Pass auslieferte im Austausch für sein eigenes Leben und das seiner Söldner, und er nahm die Kapitulation der phokischen Städte an, ohne seine thebanischen oder thessalischen Verbündeten einzubeziehen. Ebenso gelang es ihm, den Athenern einen Friedensvertrag aufzuzwingen, der dem „Krieg um Amphipolis“ ein Ende bereitete, während er ihre phokischen Verbündeten vom endgültigen Abkommen ausschloss: Es handelt sich um den berühmten Frieden des Philokra-

⁸⁰ Diod., XVI 35,4–6.

⁸¹ Diod., XVI 35,6; Iust., VIII 2,3.

⁸² Diod., XVI 38,2; Iust., VIII 2,5–12. Vgl. BUCKLER, 1989, 76 f.; HAMMOND, 1994, 48; SÁNCHEZ, 2001, 196 f.

⁸³ Dem., *Or.* 1,22; 2,7–11; 19,318; Vgl. BUCKLER, 1989, 105 f.; SÁNCHEZ, 2001, 199.

⁸⁴ Diod., XVI 58,1–3. Vgl. BUCKLER, 1989, 51 f. und 112 f.; MCINERNEY, 1999, 215–217; SÁNCHEZ, 2001, 200.

tes von 346, der unterschieden werden muss von den etwas später im Jahr getroffenen Entscheidungen, um dem Heiligen Krieg ein Ende zu setzen.⁸⁵

Im Einvernehmen mit den Thebanern und den Thessalern beschloss Philipp nämlich, den Amphiktyonen-Rat zu einer außerordentlichen Versammlung in Delphi einzuberufen und ihm offiziell die Beilegung des Konflikts mit den Phokern zu übertragen.⁸⁶ Die Maßnahmen, die bei dieser Gelegenheit beschlossen wurden, sind durch das Zeugnis Diodors gut bekannt:⁸⁷ Das *Ethnos* der Phoker wurde als frevlerisches Volk von der Amphiktyonie ausgeschlossen, und die im Heiligtum aufgestellten Statuen der phokischen Strategen wurden umgestürzt.⁸⁸ Allerdings verzichtete man darauf, die ganz männliche Bevölkerung ohne Urteil hinzurichten, wie es die antiken Bräuche, und vielleicht die amphiktyonischen Vorschriften, gestatteten: Man beschränkte sich darauf, ihre Waffen in einen Abgrund hinabzuwerfen und ihre Pferde zu verkaufen, und man verkündete das Verbot, den flüchtigen Tempelschändern Asyl zu gewähren; sie sollten festgenommen und wahrscheinlich vor die Amphiktyonie für eine Gerichtsverhandlung zurückgeschickt werden. Man schleifte die phokischen Städte und zwang ihre Einwohner, in kleinen Dörfern zu wohnen, die entfernt voneinander lagen, ohne das Recht zu haben, Waffen oder Pferde zu besitzen. Schließlich erlegte man ihnen die Rückzahlung der im Tempel gestohlenen Geldbeträge und Gegenstände auf, zu 60 Talenten pro Jahr, für eine Gesamtsumme von 10,000 Talente.⁸⁹ Philipp und seine Nachkommen bekamen die zwei Sitze der Phoker im Amphiktyonen-

⁸⁵ Diod., XVI 59,1–3; Dem., *Or.* 19, passim; Aeschin., *Or.* 2, passim. Für die Analyse der beiden einander widersprechenden Reden des Aischines und des Demosthenes und für die moderne Debatte bezüglich der Chronologie und der Themen der Verhandlungen vgl. BUCKLER, 1989, 119–139; HAMMOND, 1994, 90–92; BUCKLER, 1996, 380–382; MCINERNEY, 1999, 217–226; SÁNCHEZ, 2001, 200–203.

⁸⁶ Diod., XVI 59,4; Dem., *Or.* 19,63 f. Zu den Verfahren der Amphiktyonen und zur Chronologie, vgl. ROUX, 1979, 165 f.; LEFÈVRE, 1998a, 164–167; MARI, 1999, 97–109; MARI, 2002, 99–106.

⁸⁷ Diod., XVI 60,1–3, zu ergänzen mit Aeschin., *Or.* 2,142 f.; Dem., *Or.* 5,19,22; Dem., *Or.* 9,32; Paus., X 3,1–3; 8,2; 15,1; Plut., *Pyth. or.* 16, 401f; CID II 34, col. II, l. 56–62. Für eine detaillierte Untersuchung der Klauseln des amphiktyonischen Friedens von 346 vgl. BUCKLER, 1989, 139–142; HAMMOND, 1994, 92–97; LEFÈVRE, 1999, 184–188; SÁNCHEZ, 2001, 203–213; MARI, 2002, 118; LEFÈVRE, 2004, 112–119; BUCKLER/ BECK, 2008, 266–269.

⁸⁸ Nach Paus., X 8,2, wären die Spartaner als Komplizen des Frevlers auch vom Rat ausgeschlossen gewesen, aber diese Auskunft wird von den inschriftlichen Abrechnungen widerlegt: CID II 31, l. 75–76 (345/4); CID II 32, l. 43 (325/4).

⁸⁹ CID II 36–42. Die Phoker hätten 167 Jahre gebraucht, um diese Summe zurückzuzahlen. In Wirklichkeit zahlten sie zwischen 343 und 318 nur ungefähr 400 Talente zurück. Vgl. BOUSQUET, 1988, 155–165; BOUSQUET in: CID II, 146–149; SÁNCHEZ, 2001, 138–140.

Rat und der König erhielt zudem das Recht, die Pythien im Herbst 346 zu leiten, gemeinsam mit den Thessalern und den Böotern.⁹⁰

Philipp und seine thessalischen Alliierten waren die Hauptnutznießer dieser Maßnahmen. Die Thessaler, die ihren Kampf gegen die Phoker rasch aufgegeben hatten, erlangten ohne Mühe ihre Vorrechte in Delphi und in der Amphiktyonie zurück. Auf Entscheidung der Amphiktyonen erhielten sie außerdem die Aufsicht über die Zitadelle von Nikaia, die im Territorium der Lokrer den Südeingang der Thermopylen bewachte.⁹¹ Philipp bot die Tatsache, dass er als Belohnung für seine Frömmigkeit gegenüber Apollon und seine Maßnahmen zugunsten des Heiligtums im Amphiktyonen-Rat saß und die Pythischen Spiele leitete, die Gelegenheit, seine legitime Zugehörigkeit zum griechischen Volk zu bekräftigen und sich als Befreier und wohlwollender *hegemon* darzustellen anstatt als Eroberer Zentralgriechenlands. Er vermehrte sein Ansehen ebenfalls, indem er die Amphiktyonen davon überzeugte, das jährlich von den Phokern ausbezahlte Geld zu verwenden, um die Wiederherstellung des Tempels fertigzustellen und weitere Verschönerungsarbeiten in Delphi und bei den Thermopylen zu unternehmen.⁹² Die Athener hatten die Sache der Phoker unterstützt und fürchteten Vergeltungsmaßnahmen von Seiten Philipps und der anderen Amphiktyonen, aber nichts dergleichen geschah: Sie wurden eingeladen, an der außerordentlichen Versammlung vom Sommer 346 teilzunehmen, an der Aischines sich damit begnügte, als Beobachter dabei zu sein.⁹³ Um ihre Missbilligung hinsichtlich der bei dieser Gelegenheit beschlossenen Maßnahmen deutlich zu machen, boykottierten sie die von Philipp geleiteten Pythischen Spiele im Herbst. Letzterer schickte ihnen als beschwichtigende Geste etwas später eine aus Makedonen und Thessalern zusammengesetzte Gesandtschaft, um sie zu bitten, offiziell seine Zulassung zum Amphiktyonen-Rat zu bestätigen. In seiner Rede *Über den Frieden* riet Demosthenes seinen Mitbürgern widerwillig, diesem Ansu-

⁹⁰ Nach Diod., XVI 60,2 verloren die Korinther bei dieser Gelegenheit das Recht, die Pythischen Spiele zu leiten, aber man weiß nicht, was man mit dieser isolierten Nachricht anfangen soll. Nach LONDEY 1994, 25–29, wurde das gesamte makedonische *ethnos*, nicht nur der König Makedoniens, in die Amphiktyonie aufgenommen.

⁹¹ Die Zitadelle wurde anschließend von einer makedonischen Garnison besetzt: Aeschin., *Or.* 3,140; Dem., *Or.* 6,22; [Dem.], *Or.* 11,4 = Anaxim., FGrHist 72 F 11b; Philoch., FGrHist 328 F 56b. Cf. SÁNCHEZ, 2001, 213–218.

⁹² Dem., *Or.* 5,22; 9,32; Diod., XVI 60,4. Zu der Wiederaufnahme der Arbeiten und dem Platz der Amphiktyonie in der Politik Philipps vgl. LEFÈVRE, 1998a, 95 f.; SÁNCHEZ, 2001, 133–152 und 258–268. Zur Bedeutung der großen panhellenischen Heiligtümer in der Propaganda Philipps und Alexanders vgl. MILLER, 2000, 266–274; MARI, 2002, 127–157.205–230.

⁹³ Aeschin., *Or.* 2,94 f.138–143.162 f.; Dem., *Or.* 19,121–131. Vgl. BUCKLER, 1989, 139–142; SÁNCHEZ, 2001, 203–205.

chen stattzugeben, um nicht unnötige Bedrohungen auf der Stadt lasten zu lassen.⁹⁴

Abgesehen von den Phokern waren die großen Verlierer der Übereinkommen von 346 die Thebaner: Nachdem sie die Mühe des Krieges während acht oder neun Jahren nahezu allein getragen hatten, hofften sie, vom Sieg profitieren zu können, um ihre Stellung in Delphi und in Zentralgriechenland zu stärken, aber daraus wurde nichts: Aufgrund von Philipps Auftritt waren sie nicht in der Lage, den Einfluss wieder zu erlangen, den sie in Delphi vor dem Krieg genossen hatten, und vor allem wurden sie daran gehindert, neue Gebiete auf Kosten der Phoker zu erwerben, und zwar infolge einer Entscheidung des Amphiktyonen-Rats, der sich – höchstwahrscheinlich auf Bitte Philipps – geweigert hatte, das phokische *Ethnos* auszulöschen, eben gerade um zu vermeiden, Begehrlichkeiten der Böoter oder der Lokrer zu erregen.⁹⁵

Alles in allem trug der althergebrachte Konflikt zwischen den Phokern und der Stadt der Delpher um die Kontrolle des pythischen Heiligtums im 4. Jahrhundert dazu bei, die Rolle der Amphiktyonie in der Leitung des Heiligtums, das unter ihrer Autorität stand, hervorzuheben und zu bestätigen. Er veränderte in entscheidender Weise die Kräfteverhältnisse in Zentralgriechenland, indem er Philipp die Gelegenheit bot, seine Vorherrschaft südlich der Thermopylen sicherzustellen.

7. Der amphiktyonische Krieg gegen Amphissa

Einige Jahre später, im Jahr 339, war Philipp gezwungen, in einen neuen Konflikt um Delphi einzugreifen, der die Mehrheit der Amphiktyonen in Auseinandersetzung mit den Lokrern von Amphissa brachte. Diese Episode, von den modernen Historikern unpassenderweise „vierter Heiliger Krieg“ genannt, kommt in der fortlaufenden Erzählung Diodors nicht vor und ist von ganz anderer Natur als der phokische Krieg, von dem eben die Rede war. Man muss es gleich sagen: Der Konflikt mit Amphissa war von Philipp nicht – wie Demosthenes behauptet – bewusst mit der Beihilfe des Aischines provoziert worden, um eine Amphiktyonen-Kampagne gegen die Athener zu starten, mit denen er in der Bosporos-Region erneut im Kampf war. Der König hatte keinen wie immer gearteten amphiktyonischen Vorwand nötig, um die Thermopylen zu überschreiten, und vor allem hatte er keinerlei Interesse,

⁹⁴ Dem., *Or.* 5, passim; Liban., *Argum. Demosth.* 5. Vgl. SÁNCHEZ, 2001, 222–227; MARI, 2002, 118–122. Ich war seinerzeit der Ansicht, dass die Athener sich nicht einem amphiktyonischen Krieg aussetzten, weil sie die Phoker unterstützt hatten, aber ich bin heute weniger sicher. Vgl. oben Abschnitt 3 und die Anmerkungen 21 f.

⁹⁵ Zu den im Jahr 346 den Thebanern zugeschriebenen Ambitionen, vgl. Isocr., *Or.* 5,54–55; SÁNCHEZ, 2001, 220–222.

neue Unruhen mit unvorhersehbarem Ausgang in Zentralgriechenland zu erregen.⁹⁶

Ausgangspunkt war ein Grenzproblem zwischen dem Apollon geweihten Land und der lokrischen Stadt Amphissa.⁹⁷ Auf Anregung des Aischines, der als Pylagoros (amphiktyonischer Bundesgesandter) der Athener an die Frühjahrssitzung der Amphiktyonen von 341/0 geschickt worden war⁹⁸, unternahmen die Hieromnemonen eine Inspektion des dem Gott geweihten Landes.⁹⁹ Bei dieser Gelegenheit stellte sie fest, dass die Bauern von Amphissa Teile des verbotenen Gebiets bebaut und dort landwirtschaftliche Gebäude errichtet hatten; sie nutzten außerdem den Hafen zu ihrem Gewinn. Während sich die Amphiktyonen-Gesandtschaft daran machte, die unerlaubten Gebäude abzureißen, wurde sie von den Einwohnern von Amphissa angegriffen, die behaupteten, dieser Boden würde ihnen gehören: Einige Hieromnemonen wurden als Geiseln genommen, einige vielleicht getötet, die übrigen flohen nach Delphi. Der Hieromnemon Kottyphos berief daraufhin eine außerordentliche *Ekklesia* der Amphiktyonen ein – das einzige Zeugnis für diese Organisation –, in deren Verlauf beschlossen wurde, zunächst die Amtsträger der Städte und der Stämme, die Mitglieder der Amphiktyonie waren, zu befragen und dann den Amphiktyonen-Rat zu einer außerordentlichen *Pylaia* (Sitzung) bei den Thermopylen einzuberufen. Die Hieromnemonen sollten sich dort versehen mit einem Beschluss ihrer Stadt einfinden, das die angemessene Strafe für die Amphisseer festlegte. Anlässlich dieser Versammlung bei den Thermopylen wurde der Thessaler Kottyphos zum Befehlshaber eines kleinen amphiktyonischen Kontingents ernannt: Seine Mission bestand darin, die Frevler von dem Apollon geweihten Land zu vertreiben und die Hieromnemonen, die beauftragt waren, den schuldigen Bebauern Bußgelder aufzuerlegen und Verbannungsstrafen gegen sie auszusprechen, vor einem weiteren bewaffneten Angriff zu beschützen. Dieser amphiktyonische Feldzug war mittelfristig ein Fehlschlag: Gleich nach dem Abzug der Truppen riefen die Amphisser ihre Verbannten zurück und weigerten sich, die Bußgelder zu

⁹⁶ Aeschin., *Or.* 3,128; Dem., *Or.* 18,143.145–147.151, dem viele moderne Wissenschaftler folgen: vgl. SÁNCHEZ, 2001, 227 und Anm. 29 f. für die ältere Literatur. Zu der hier verteidigten Meinung vgl. LONDEY, 1990a, 241–243; HAMMOND, 1990, 141 f.; LEFÈVRE, 1998a, 96.170; SÁNCHEZ, 2001, 227 (und Anm. 31).235–239; BOWDEN, 2003, 81.

⁹⁷ Vgl. LONDEY, 1990a, 254 f.; BOWDEN, 2003, 80 f.

⁹⁸ Zu der Chronologie der Jahre 346/5–337/6, siehe jetzt LEFÈVRE, 1998a, 267 f. (Frühjahr 340); MARCHETTI, 1998, 167–172; SÁNCHEZ, 2001, 134–138 und 228; MARCHETTI 2002, 59–72.

⁹⁹ Aischines versichert (*Or.* 3,116), er habe diese Initiative ergriffen, um die Amphisseer, – die nach ihm im Auftrag der Thebaner handelten – daran zu hindern, gegen die Athener zu prozessieren, denen man vorwarf, Schilde am Apollontempel geweiht zu haben, ohne die vorangehenden Reinigungsriten durchgeführt zu haben. Demosthenes antwortet (*Or.* 18,150), die Amphisseer hätten keinerlei Klage gegen die Athener angestrengt.

begleichen. Daher appellierten die Amphiktyonen an Philipp, der von seinem Feldzug gegen die Skythen zurückgekehrt war, und er wurde zum Strategen des amphiktyonischen Kontingents ernannt, vielleicht in der Herbstsession 339.¹⁰⁰

Alle Maßnahmen, die von den Amphiktyonen getroffen worden waren, von der Inspektion des dem Gott geweihten Landes bis zum Beschluss des Amphiktyonen-Feldzugs waren in völliger Übereinstimmung mit dem Reglement von 380 über den Schutz des dem Gott geweihten Landes, das wir oben betrachtet haben.¹⁰¹ Es handelt sich daher um einen im Wesentlichen lokalen Konflikt, der aber *a posteriori* / im Rückblick von den attischen Rednern mit den Vorstufen des verhängnisvollen Feldzugs von Chaironeia in Verbindung gebracht wurde. Diese Vermischung wurde möglich durch eine Reihe von Entscheidungen, die eher von den Griechen selbst, weniger von Philipp, getroffen wurden. Zunächst weigerten sich die Thebaner und die Athener auf Anraten des Demosthenes, an der außerordentlichen *Pylaia* der Thermopylen teilzunehmen und sich an der Bestrafung der Amphisseer zu beteiligen, zweifellos aus Misstrauen gegen die – tatsächlichen oder vermuteten – Absichten der Thessaler in Bezug auf Delphi und Zentralgriechenland.¹⁰² Danach, im Herbst 340, erklärten die Athener Philipp offiziell den Krieg als Antwort auf Angriffe des Königs gegen Perinth und Byzanz und seine Erbeutung einiger athenischer Versorgungsschiffe im Bosphoros.¹⁰³ Schließlich vertrieben die Thebaner im Lauf des Jahres 339 die makedonische Garnison der Zitadelle von Nikaia, deren Besitz sie seit 346 für sich beanspruchten.¹⁰⁴ Bei seiner Rückkehr aus dem Skythenland im Herbst 339 sah sich Philipp daher gleichzeitig mit drei Problemen verschiedenen Ursprungs konfrontiert: mit der Affäre von Amphissa, wegen der ihn die Thessaler um Hilfe batn, einem aschwelenden Konflikt mit Theben um den Besitz der Zitadelle von Nikaia und einem offenen Krieg mit Athen. Philipp musste schnell reagieren, wollte er vermeiden, dass sich eine Koalition gegen ihn bildete: Er begann, indem er sich überraschend Elateias bemächtigte; dann, im Lauf des

¹⁰⁰ Aeschin., *Or.* 3,115–129; Dem., *Or.* 18,149–151; Strab., IX 3,4; [Plut.], *Vit. dec. or.* 6, 840b–c. Die Berichte der beiden athenischen Redner sind widersprüchlich, was die *Interpretation* gewisser strittiger Punkte angeht, stimmen aber hinsichtlich der wesentlichen Fakten überein. Vgl. LONDEY, 1990a, 243–254; SÁNCHEZ, 2001, 228–235.

¹⁰¹ Vgl. oben Abschnitt 3.

¹⁰² Aeschin., *Or.* 3,125–129. Zu den verschiedenen Hypothesen über die Motivationen der in die Affäre involvierten Parteien (Kottyphos, die Thessaler, Aischines und Demosthenes, die Amphisseer und die Thebaner) vgl. LONDEY, 1990a, 255–258; CROISSANT, 1996, 127–139, vor allem 133–135; SÁNCHEZ, 2001, 239–243.

¹⁰³ Dem., *Or.* 18,87–94; Theopomp., FGrHist 115 F 292; Philoch., FGrHist 328 F 53–55; Diod., XVI 75,2–76,4; 77,2; Plut., *Phoc.* 14,3–8.

¹⁰⁴ Aeschin., *Or.* 3,140 (Nikaia wird im Jahr 346 von den Thebanern beansprucht); Philoch., FGrHist 328 F 56b (die Zitadelle ist in den Händen der Thebaner).

Winters 339/8, versuchte er den Bruch mit den Thebanern zu vermeiden, durch entgegenkommende Schritte und ohne jemals den Frevel der Amphisseer in den Verhandlungen zu erwähnen. Er schlug ihnen vor, Nikaia den Lokrern zurückzugeben, und bat sie, einen Feldzug mit ihm gegen Athen zu unternehmen oder ihm wenigstens freien Durchzug durch ihr Territorium zu gewähren.¹⁰⁵

Bekanntlich war dies ein Misserfolg: Die Athener und die Thebaner verbündeten sich gegen Philipp und beschlossen bei dieser Gelegenheit, Kontingente zur Verteidigung Amphissas zu schicken und zu versuchen, den Durchzug der makedonischen Armeen durch Böotien zu verhindern.¹⁰⁶ Philipp bemächtigte sich ohne Schwierigkeiten der lokrischen Stadt,¹⁰⁷ dann besiegte er die Athener und Thebaner in Chaironeia im Jahr 338. Erst in diesem Moment erschienen der Amphiktyonen-Krieg gegen Amphissa und der Feldzug von Chaironeia eng verbunden, jedenfalls in der Vorstellung des Aischines und des Demosthenes, die sich gegenseitig vorwarfen, die Niederlage Athens in Chaironeia herbeigeführt zu haben, indem sie während der Affäre um Amphissa die schlechte Sache unterstützten.

Nach der Schlacht behandelten Philipp und die Amphiktyonen die Amphisseer maßvoll. Strabon behauptet, ihre Stadt sei als Vergeltung für den begangenen Frevel zerstört worden, aber das ist zweifellos ein Irrtum oder eine Übertreibung.¹⁰⁸ Sie wurde nicht vernichtet und noch nicht einmal vom Heiligtum ausgeschlossen, denn ein Hieromnemon von Amphissa war bereits 337/6 wieder in Delphi anwesend.¹⁰⁹ Wir wissen allerdings durch eine Inschrift des 2. Jahrhunderts v. Chr., dass die Amphiktyonen im Jahr 335/4 eine neue Grenzziehung des dem Gott geweihten Landes zu Ungunsten der Amphisseer durchführten. Schließlich sagt Diodor, dass die Amphisseer, die sich des Frevels schuldig gemacht hatten, im Jahr 318 immer noch im Exil waren.¹¹⁰

¹⁰⁵ Diod., XVI 84,2 (Einnahme von Elateia); Dem., *Or.*, 18,211–213; Aeschin., *Or.* 3,148–151; Dion. Hal., *Amm.* 11; Plut., *Dem.* 18,2 f. (Verhandlungen in Theben).

¹⁰⁶ Aeschin., *Or.* 3,146 f.; Dinarch., *Dem.* 74; Polyæn., *Strat.* IV 2,8 (athenische und böotische Kontingente in Amphissa).

¹⁰⁷ Polyæn., *Strat.* IV 2,8; Plut., *Dem.* 18,1 (Einnahme von Amphissa). Vgl. LONDEY, 1990a, 258.

¹⁰⁸ Strab., IX 4,8.

¹⁰⁹ CID II 74, col. I, l. 37 f. Zum Schicksal von Amphissa vgl. SÁNCHEZ, 2001, 232 und 238–239.

¹¹⁰ CID IV 119E, col. B, l. 29–32; Diod., XVIII 56,5. Vgl. ROUSSET, 2002, 120 f. (amphiktyonische Grenzziehung).

8. Fazit: Art und Themen der Konflikte um das pythische Heiligtum

Letztlich erscheint der „Heilige Krieg“ in den antiken Texten als ein subjektiver Begriff, der von den griechischen Mächten verbreitet und ausgenutzt wurde, die Anspruch auf Vorherrschaft in Zentralgriechenland erhoben, und die den Phokern entgegentraten, um ihnen die Kontrolle über das pythische Heiligtum zu entreißen, dessen sie sich gewaltsam bemächtigt hatten und dessen Leitung sie beanspruchten. Die Bezeichnung zielte darauf ab, ihr Eingreifen in Delphi und in Zentralgriechenland als Kampagne zur Verteidigung des Gottes darzustellen, der Opfer der Gottlosigkeit der Phoker geworden war.

Es erscheint daher nicht berechtigt, den Titel „Heiliger Krieg“ den gegen Krisa / Kirrha und gegen Amphissa gerichteten Feldzügen zu geben, die als Ausgangspunkt keinen Konflikt zwischen den Delphern und den Phokern bezüglich der Verwaltung und Kontrolle des Heiligtums hatten.¹¹¹ Hinsichtlich der Affäre von Amphissa, die eine Grenzstreitigkeit zwischen den Lokrern und dem Apollon geweihten Land betraf, scheint es angemessener, von „Amphiktyonischem Krieg“ zu reden, wie es Demosthenes tut.

Was den „ersten Heiligen Krieg“ der modernen Historiker betrifft, von dem sogar die Historizität umstritten ist, so passt er in Wirklichkeit in keine dieser beiden Kategorien, sondern ist eher einem Amphiktyonen-Feldzug ähnlich, der darauf abzielt, die Achtung der Vorschriften zum Schutz des Heiligtums, der Pilger und der offiziellen Gesandtschaften durchzusetzen, als einem heiligen Krieg, der um die Kontrolle des Heiligtums selbst geführt wird.

Auf den vorangehenden Seiten haben wir uns vor allem damit befasst, die Art der Konflikte zu bestimmen, die sich um Delphi abgespielt haben, und es empfiehlt sich nun, kurz deren Themen zu rekapitulieren.¹¹² Auf lokaler Ebene waren diese vor allem ökonomischer Natur: Das dem Gott geweihte Land, fruchtbar, aber für Anbau verboten, erregte die Begehrlichkeit der Bürger von Delphi und der Angehörigen der benachbarten Städte von Lokris und Phokis. Außerdem war das Kommen zahlreicher Pilger und offizieller Gesandter, anlässlich der verschiedenen Ereignisse – zweimal im Jahr stattfindende Versammlungen des Amphiktyonen-Rats, große Konsultation des Orakels, Feier der Pythischen Spiele alle vier Jahre, Handelsmessen – die das delphische Jahr markierten, eine Quelle beachtlicher Einkünfte, die in Form von Steuern oder kostenpflichtiger Dienstleistungen an die Besucher eingenommen wurden.

¹¹¹ Dagegen: POWNALL, 1998, 53–55.

¹¹² Für weitere Einzelheiten vgl. LEFÈVRE, 1998a, 271 f.; SÁNCHEZ, 2001, 485–493.

Auf regionaler Ebene lag den Völkerschaften und Städten, die Mitglieder der Amphiktyonie waren, vor allem am Herzen, allen Griechen den Zugang zum Orakelheiligtum zu gewährleisten, in Zeiten des Krieges wie des Friedens, und zu vermeiden, dass dieser unter die Kontrolle eines einzigen unter ihnen fiel. Es ging auch darum zu verhindern, dass die Geldschätze und Weihgaben aus Edelmetall, die sich im Heiligtum angehäuften hatten, geplündert oder von dem einen oder anderen unter ihnen – insbesondere den Phokern – zu politischen oder militärischen Zwecken missbraucht wurden.

Auf gesamtgriechischer Stufe schließlich griffen die Mächte, die hegemoniale Ambitionen in Zentralgriechenland hegten – die Thessaler, die Athener, die Spartaner, die Thebaner und die makedonischen Könige – in die lokalen und regionalen Konflikte ein, einerseits, um sich die Kontrolle der Hauptverkehrswege der Region zu sichern, und andererseits, um in Delphi die Führungsposition zu bekommen und sich als Verteidiger der Interessen des Gottes und des Heiligtums darzustellen.¹¹³ Für die einen ging es darum, die Unterstützung des Orakels zu erhalten, die anderen beanspruchten das Privileg, dem Amphiktyonen-Rat vorzustehen, und einige beschränkten sich darauf, ihren Reichtum oder ihre politische und militärische Macht durch Weihgaben und Denkmäler bekannt zu machen. In Philipps Fall erlaubte ihm sein Eingreifen zugunsten des Heiligtums, die Anerkennung seiner Zugehörigkeit zur griechischen Gemeinschaft durchzusetzen.

Diese Untersuchung hat sich auf die archaische und klassische Epoche beschränkt, aber man muss sich in Erinnerung rufen, dass die Konflikte auch in hellenistischer Zeit mit der Besetzung Delphis durch die Ätoler weitergingen. Das Eingreifen Roms setzte den bewaffneten Auseinandersetzungen um die Kontrolle Delphis ein Ende, aber es unterdrückte die lokalen und regionalen Rivalitäten um das Apollon geweihte Land, die im Heiligtum angehäuften Reichtümer und den Vorsitz der Pythischen Spiele nicht.

Appendix 1: Eine Amphiktyonen-Symmachie in der Mitte des 5. Jahrhunderts?

Als ich den „sogenannten Heiligen Krieg“ des 5. Jahrhunderts zur Sprache brachte, habe ich die Probleme weggelassen, die sich aus dem Fragment eines attischen Dekrets ergeben, das durch Schrift und Formular in die Mitte des 5. Jahrhunderts zu datieren ist und in dem von einem militärischen Bündnis (*χουμμάχια*), dem Heiligtum von Pylaia bei den Thermopylen oder einer amphiktyonischen Sitzung (*Pylaia*), sowie auch einem Eid bei Apollon, Leto

¹¹³ Mit der bemerkenswerten Ausnahme der Athener, die stets ihren persönlichen Interessen und denjenigen ihrer phokischen Verbündeten Priorität einräumten.

und Artemis die Rede ist. Hier der Text, wie er hergestellt und in der dritte Auflage der *Inscriptiones Graecae* publiziert wurde.¹¹⁴

- 1 [ἔδοχσεν τῆι βο]λῆι καὶ τῶ[ι δέμ]-
[οι . . . ντις ἐπρ]υτάνευε, Αἰ[. . .]
[. . . ἐγραμμάτ]ευε, Μένυλλ[ος ἐ]-
[πεστάτε, . . . 5 . . .]ίεσ εἶπε· χσ[υνθ]-
5 [έσθαι μὲν τὲν χ]συνμαχίαν [καθ]-
[άπερ ἡοὶ ἐκ τῆς] Πυλαίας ἀπ[αγγ]-
[έλλοσιν ἡάπασ]ι τοῖς Ἀμφι[κτί]-
[οσι ἡοῖσπερ μέ]τεσστιν τῶ ἡ[ιε]-
[ρῶ, ἐμμενὲν τε ὁ]μόσαντας ἐν [τῆ]-
10 [ι χσυνμαχίαι νὲ τ]ὸν Ἀπόλλο [κα]-
[ὶ τὲν Λετὸ καὶ τὲν] Ἄρτεμιν ἐ[χσ]-
[όλειάν τε καὶ ἡα]υτοῖς ἐπαρ[ομ]-
[ένος ἐὰν παραβαί]νομεν· φσε[φί]-
[ζεσθαι δὲ κατὰ τὸ πά]τριον π[ερ]-
15 [ὶ ἡαπάντων ἡὰ ἡοὶ ἐκ τ]ῆς Πυλ[αί]-
[ας ἀπαγγέλλοσιν ἡεφσε]φισ[μέ]-
[να —————]

Es gefiel dem Rat und dem Volk; [die Phyle – –ntis] hatte den Vorsitz inne; Ai[– –] war Sekretär; Menyllos leitete die Sitzung; [– –]ies machte den Vorschlag: das Bündnis zu akzeptieren [so, wie es von denen, die zurückkommen, verkündet wird] von Pylaia (oder von der *Pylaia*), für alle Amphi[tktyonen?] die am Heiligtum teilhaben; [dem Bündnis treu zu bleiben] in dem sie bei Apollon, [bei Leto] und bei Artemis schwören und indem wir [den Untergang auf uns selbst] herabrufen, wenn wir es überschreiten; gemäß der Tradition zu unterzeichnen [alles was diejenigen] die von Pylaia (oder von der Pylaia) zurückkommen [ankündigen, dass sie unterzeichnet haben].

Die ersten Herausgeber deuteten dieses Dokument als Bündnis zwischen Athen und den Phokern, das nach dem heiligen Krieg geschlossen worden war.¹¹⁵ Im Gefolge von B. Meritt und A. Wilhelm, denen die oben wiedergegebenen Wiederherstellungen zu verdanken sind, erkannten viele Gelehrte darin eine Allianz, die *zwischen* Athen und verschiedenen Völkern, die Mitglieder der Amphiktyonie waren, nach der Schlacht von Oinophyta (457) geschlossen worden war.¹¹⁶ M. Mari nun sieht in dem ungewöhnlichen Ausdruck [ἡοῖσπερ μέ]τεσστιν τῶ ἡ[ιε/ρῶ] („diejenigen, die am Heiligtum teilhaben“) den Beleg dafür, dass das athenische Eingreifen in Zentralgriechenland zu einer Spaltung im Herzen der Amphiktyonie führte, also zu einem Ausschluss oder einer freiwilligen Enthaltung von gewissen Mitgliedern des Rates, die sich der Politik der Athener in Delphi und in Zentralgriechenland widersetzten.¹¹⁷ Heute erkennen die Spezialisten für die Amphiktyonie in

¹¹⁴ IG I³ 9.

¹¹⁵ IG I² 26; GHI I 39.

¹¹⁶ Vgl. SÁNCHEZ, 2001, 110 Anm. 150–152 für die ältere Literatur.

¹¹⁷ MARI, 2006, 234, 250–252 (Datierung und Ziele der Allianz sind unbekannt).

diesem Dokument *die Ratifizierung durch die Athener* einer zwischen verschiedenen Völkerschaften der Amphiktyonie (darunter den Athenern selbst) geschlossenen Symmachie, an einem unbestimmten Datum in der Mitte des Jahrhunderts.¹¹⁸

Diese letztere Deutung stimmt sicher mit den Verfahren überein, die anderweitig für die Ratifizierung der amphiktyonischen Entscheidungen bezeugt sind, die von den Hieromnemonen in Delphi oder bei den Thermopylen getroffen wurden, wie wir anlässlich der Affäre von Amphissa gesehen haben. Trotzdem ist sie nicht die einzig mögliche: Die Griechen nutzten die Feste in den großen panhellenischen Heiligtümern, um diplomatische Beziehungen anzuknüpfen, und es könnte sich hier um ein Bündnis handeln, das anlässlich einer Versammlung in Delphi oder Pylaia geschlossen wurde, aber ohne einen direkten Bezug zur Rolle der Amphiktyonie für den Schutz des Heiligtums oder des dem Gott geweihten Landes.¹¹⁹

In der Tat ist die Wiederherstellung Ἀμφι[κτί]/οσι in den Zeilen 7–8, die selbstverständlich zu sein scheint, nicht gesichert, wie G. Roux festgestellt hat: Dem *Iota* folgt auf dem Stein ein leerer Raum, wo man die vertikale Haste des *Kappa* erwarten würde.¹²⁰ Man muss auch feststellen, dass die Gesandten, die den Text des Bündnisses in Athen berichten, nicht mit ihren offiziellen Titeln Hieromnemonen und Pylagoren bezeichnet sind, sondern mit einer Umschreibung: [ἄοι ἐκ τῆς] Πυλαίας („diejenigen, die von Pylaia zurückkommen“): Diese Formulierung könnte ebenso gut auf andere Botschafter als die amphiktyonischen Gesandten angewendet werden. Welche Lösung man auch beibehält, es scheint heute unmöglich, dieses Dokument mit den Ereignissen zu verbinden, die in den literarischen Quellen berichtet werden, und die Frage muss offen bleiben.

Appendix 2: Die Chronologie des phokischen Krieges

Die Chronologie des phokischen Krieges des 4. Jahrhunderts ist seit mehr als einem Jahrhundert Gegenstand der Diskussion. Ohne auf die einzelnen Nuancen, die von jedem Beteiligten eingebracht wurden, einzugehen, ist darauf hinzuweisen, dass die Anhänger einer „hohen“ Chronologie der Ansicht sind,

¹¹⁸ ROUX, 1979, 44–46 (Allianz zum Schutz des Heiligtums); LEFÈVRE, 1998a, 31 Anm. 123; 66 Anm. 303; 219.275; LEFÈVRE in: CID IV, 457 Anm. 89; 463 (er schwankt zwischen den Jahren 462/1–458/7 und den Jahren 457–447).

¹¹⁹ SÁNCHEZ, 2001, 110 f.

¹²⁰ ROUX, 1979, 239–241. Für ein hervorragendes Foto des Fragments vgl. das Sara B. Aleshire Center for the Study of Greek Epigraphy: <http://aleshire.berkeley.edu/holdings/photos/7163>.

die Erzählung Diodors enthalte eine gewisse Anzahl von Dubletten,¹²¹ während die Verteidiger der „tiefen“ Chronologie annehmen, der Bericht Diodors sei fortlaufend.¹²² Alle sind sich einig, die erste und die zweite Verurteilung der Phoker in die amphiktyonische Herbst- bzw. Frühjahrssitzung des Jahres 357/6 zu legen. Die Mehrheit ordnet auch die Eroberung des Heiligtums durch die Phoker in den Lauf des Jahres 356 ein, aber der genaue Zeitpunkt ist umstritten (im Frühjahr, mitten im Sommer oder eher im Herbst/Winter).¹²³ Die Diskrepanzen betreffen im Wesentlichen das Datum der Kriegserklärung an die Phoker durch den Amphiktyonen-Rat. Nach den Verfechtern der hohen Chronologie ereignete sich diese Erklärung schon im Herbst oder Winter 356/5, nach den Anhängern der tiefen Chronologie erst im Herbst 355, nach einem Jahr der Kämpfe rund um Delphi und diplomatischen Verhandlungen in der griechischen Welt. Daraus folgt, dass die hauptsächlichen Schlachten, die den Konflikt markieren, ebenfalls – je nach System, das übernommen wird – von einem Jahr zum anderen verschoben sind:

Ereignisse	Hohe Chronologie	Tiefe Chronologie
Erste Verurteilung der Phoker	Herbst 357	Herbst 357
Zweite Verurteilung der Phoker	Frühling 356	Frühling 356
Besetzung des Heiligtums durch die Phoker	Frühling oder Sommer 356	Herbst / Winter 356/5
Erklärung des amphiktyonischen Kriegs	Herbst / Winter 356/5	Herbst 355
Schlacht von Neon	355	354
Niederlagen von Philipp in Thessalien	354	353
Schlacht in der Krokos-Ebene	353	352

Die einen wie die anderen stützen sich auf die Chronologie der Abrechnungen und der Archonten von Delphi, wie sie zuletzt von Jean Bousquet herge-

¹²¹ Diod., XVI 23,1–5 = XVI 29,2 f.; Diod., XVI 24,1 f. = XVI 29,4; Diod., XVI 24,3 = XVI 28,2; Diod., XVI 27,3–5 = XVI 28,4–29,1; XVI 25,1–3 = XVI 30,1–3. Vgl. z.B. CLOCHÉ, 1915; CLOCHÉ, 1939; BUCKLER, 1989, 148–195; BUCKLER, 1996, 380–382; BUCKLER-BECK, 2008, 219.225.229.262.

¹²² Vgl. z. B. HAMMOND, 1937/1973; SORDI, 1958, 135–154; HAMMOND 1994, 200 Anm. 2. Für andere Hinweise vgl. LEFÈVRE, 1999, 192; SÁNCHEZ, 2001, 173 Anm. 109, 522 f.; DELTENRE, 2010, 107–109.

¹²³ Für die Datierung der Einnahme des Heiligtums durch die Phoker siehe zuletzt BOUSQUET, 1988, 7 (März 356); BUCKLER, 1996, 382 (Sommer 356); BUCKLER-BECK, 2008, 219 (Sommer 356); HAMMOND, 2003, 373–377 (Ende Herbst–Anfang Winter 356/5).

stellt wurde.¹²⁴ Diese Chronologie begründet sich jedoch auf die Erzählung Diodors und nimmt eine Identität zwischen dem in den Abrechnungen genannten delphischen Archon Herakleios und dem Prytanen Herakleidas (sic) an, mit dem Pausanias die Besetzung des Heiligtums datiert, unter dem Archontat des Agathokles in Athen.¹²⁵ Kürzlich wurde die Diskussion von François-Dominique Deltenre wieder aufgenommen, der die Gesamtheit der bislang vorgebrachten Hypothesen wieder in Frage stellt. Er zeigt deutlich die Inkohärenz der von Diodor gelieferten chronologischen Angaben für den Anfang des Krieges und schiebt das Zeugnis des Pausanias völlig beiseite, der das Ende des Krieges zu Unrecht in das Jahr 348/7 datiert und der sich auch hinsichtlich des Beginns des Konflikts getäuscht haben könnte.¹²⁶ Er vertritt heute die Meinung, dass die Eroberung des Heiligtums nicht unter dem Archontat des Herakleios stattgefunden hat, sondern zwischen der amphiktyonischen Herbst- und Frühjahrs-Sitzung unter dem Archontat des Aristoxenos in Delphi, der Nachfolger des Herakleios war.¹²⁷ Da eine sichere chronologische Verankerung fehlt, verzichtet er zur Zeit darauf, eine absolute Chronologie vorzuschlagen.¹²⁸

¹²⁴ BOUSQUET, 1988, 15–37; BOUSQUET in: CID II, 6–7, der seinerseits die am Ende des 19. Jahrhunderts vor allem von Th. Homolle vertretenen Ansichten wieder aufnimmt.

¹²⁵ CID II 10A, l. 1–3; CID II 31, l. 3; Paus., X 2,3: τὴν δὲ τῶν Δελφῶν κατάληψιν ἐποιήσαντο οἱ Φωκεῖς Ἡρακλείδου μὲν πρυτανεύοντος ἐν Δελφοῖς καὶ Ἀγαθοκλέους Ἀθήνησιν ἄρχοντος (357/6), τετάρτῳ δὲ ἔτει πέμπτῃς ὀλυμπιάδος ἐπὶ ταῖς ἑκατὸν („Die Phoker bemächtigten sich Delphis unter der Prytanie des Herakleidas in Delphi, unter dem Archontat des Agathokles in Athen (357/6), im vierten Jahr der hundertfünften Olympiade“).

¹²⁶ DELTENRE, 2010, 99–102.107–110.

¹²⁷ CID II 31, l. 4, 8–9 und 31. Vgl. DELTENRE, 2010, 102–107.110–115: Die mit der finanziellen Verwaltung der Wiederaufbau-Arbeiten des Tempels beauftragten *Naopoioi* [Tempelbauer] sind an der Herbstsitzung anwesend, aber abwesend an der Frühjahrsitzung dieses Archontats, was sich nur mit der Ankunft der phokischen Armeen in Delphi erklären lässt.

¹²⁸ DELTENRE, 2010, 115 f.